

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

265 (11.11.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049949)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Copyspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 265. Sonntag, den 11. November 1894. 20. Jahrgang.

Zum Thronwechsel in Russland.

Petersburg, 9. Nov. Am 8. November gegen 4 Uhr Nachmittags traf der Kreuzer „Pamjat-Mercuria“ mit der Leiche des Kaisers in der Sebastopoler Südbucht ein und legte im Eisenbahnkai an. Mit dem Kreuzer trafen der Kaiser, die Kaiserin-Wittve, die kaiserliche Braut, der Thronfolger, die Großfürstin nebst Großfürstinnen ein. Nach kurzem Gebet wurde die Leiche nach dem Trauermaggon gebracht. Der Trauerzug verließ Sebastopol, begleitet von einem zweiten kaiserlichen Zuge. Der Thronfolger begleitete die Leiche nur bis Sebastopol und reiste später mit dem Dampfer „Drel“ nach dem Kaukasus ab.

Der vorgestern nach Berlin zurückgekehrte Professor Leyden erklärt, die Section der Leiche des Zaren durch Professor Grube habe die Diagnose bestätigt und das Vorhandensein einer chronischen Nierenentzündung, einer leichten Herzerweiterung und einer Entzündung des Lungenflügels ergeben, aber keine Spur einer Verletzung des Magens. Die Gerichte von Vergiftung durch Phosphor oder Strichnin bezeichnet Professor Leyden als absurd. Er verteidigt Professor Sacharjin. Kaiser Alexander habe schon lange gewünscht, daß er verloren sei, aber er ertrug seine Leiden mit Ergebenheit; er sah dem Tode ins Antlitz und starb wie ein Held. Die Kaiserin sei durch den Schmerz erschüttert, aber ihr Zustand läßt keine Besorgnis zu.

Die Krankheit des Zaren hat, wie durch die Section festgestellt ist, volle 3 Jahre gedauert, und ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht. Am vorletzten und letzten Tage vor seinem Tode sprach der Zar mit seinem Sohne über Folgen, die sein Ableben haben könnte und gab ihm für Alles ausführliche Rathschläge. Der Zar diktierte dem Thronfolger die Depeschen, die er als neuer Zar an die Staatsoberhäupter der verschiedenen Länder versenden sollte. Er begann mit folgenden Worten: „Mein Vater weilt nicht mehr unter den Lebenden.“ Diese telegraphirten Handschriften enthalten die Versicherung, daß der Zar Nikolaus werde in Allem die auswärtige Politik seines Vaters aufrecht erhalten und bemüht sein, so zu regieren, wie es sein Vater gethan. Diese Mittheilung ging denn auch direct vom Zaren an die verschiedenen Staatsoberhäupter ab, ohne das Dazwischentreten eines Ministers.

Das genannte Blatt veröffentlicht ferner das Protokoll des Befundes bei Eröffnung der Leiche des Kaisers. Dasselbe ist von fünf russischen Anatomen unterschrieben. Das Protokoll schließt, daß auf Grund des ausführlich beschriebenen Leichenbefundes Kaiser Alexander am Herzschlag gestorben sei, nachdem Abnahme der Muskeln eingetreten sei bei vergrößertem Herzen und bei körniger Atrophie der Nieren.

Moskau, 8. Nov. Der „Röln. Jtg.“ wird gemeldet, daß, entgegen den Mittheilungen ausländischer Blätter, die Hochzeit des Kaisers von Russland erst nach drei Monaten stattfinden werde. Denselben Blatte zufolge reist der Großfürst Thronfolger Georg morgen zum Winteraufenthalte nach Ufaß Tuman ab.

Livadia, 9. Nov. Die „Röln. Jtg.“ bringt heute einen weiteren Artikel aus Jalta, betitelt: „Die letzten Tage in Livadia“, worin der Uebertritt der Braut des Kaisers Nikolaus zur orthodoxen Kirche wie folgt geschildert wird: „Die Prinzessin Alix machte hier in den Hofreisen einen vortheilhaften Eindruck. Viele einflussreiche Mitglieder derselben waren der Verbindung mit der deutschen Prinzessin abgeneigt, die Prinzessin hat es durch den jugendlichen Reiz ihrer Erscheinung, ihr offenes, lebenswürdiges Wesen und die nicht zu verkennende Neigung zu ihrem zukünftigen Gemahl bald verstanden, alle Herzen zu gewinnen. Diese mit dem Uebertritt zusammenhängende Thatsache wirft ein Licht auf ihre Charakterfestigkeit. Wir haben bereits gehört, daß die Prinzessin sich geweigert hat, wie es sonst für die Annahme des orthodoxen Glaubens erforderlich ist, ihr früheres Bekenntniß dahin abzuschwören, daß dasselbe als irrig, verdammenwerth u. s. m. bezeichnet wurde; sie hat erklärt, ihr Uebertritt geschehe aus Liebe zu ihrem künftigen Gatten. Der heilige Synod war auf Wunsch des Kaisers mit diesen Einschränkungen einverstanden. Der Prinzessin wurden, wie gebräuchlich, eine Reihe Erklärungen zur Unterschrift vorgelegt, welche zumeist dogmatischer und subtilreligiöser Art sind und zu inneren Zweifeln veranlassen. Die Prinzessin soll das Schriftstück kreuz und quer durchstrichen und mit fester Hand darunter gesetzt haben: „Ich nehme den orthodoxen Glauben an.“ Am Schlusse des Artikels heißt es, die Kaiserin und der Großfürst Thronfolger sollen dem Professor Leyden in wärmsten Worten gedankt und die Kaiserin soll hinzugefügt haben: „Der Kaiser hat Sie sehr gern gehabt.“

Livadia, 9. Nov. An der in der großen Kirche zu Livadia aufgeführten Leiche des Kaisers Alexander wurde gestern eine Seelenliturgie celebrirt, wobei der Kaiser Nikolaus, die Kaiserin-Wittve, die Königin von Griechenland, die kaiserliche Braut und die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses zugegen waren. Um 2 Uhr Nachmittags wurde in der Kirche eine feierliche Seelenmesse abgehalten.

Wien, 9. Novbr. Nach einer Meldung polnischer Blätter herrscht in Rußisch-Polen große Aufregung, weil Gouverneur Gurko befohlen habe, daß der Unterthaneneid ausschließlich in russischer Sprache abzulegen sei und daß alle, die sich gegen diesen Befehl auflehnen, verhaftet und strengstens bestraft werden sollen. Thatsächlich fanden viele Verhaftungen statt, darunter die vieler Geistlichen. Zwei Bischöfe sind suspendirt worden. Seit Uebereinkunft einer Bittdepesche an die Prinzessin Alix ist die Lage

erträglich geworden. Es dürfen Eide wieder in polnischer Sprache geleistet werden.

Rom, 8. Nov. Zur Vertretung des Königs von Italien bei der Leichenfeier wird sich der Kronprinz nach Petersburg begeben.

Paris, 8. Nov. Der Kriegsminister wird zu den Leichenfeierlichkeiten für den Kaiser Alexander im Namen der französischen Armee einen 2 Meter hohen Schild aus schwarzem Sammet mit silbernen Eichen-, Lorbeer- und Delzweigen senden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Die Nachricht, Reichsbankpräsident Dr. Koch werde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Ministers Schelling das Ministerium der Justiz übernehmen, bestätigt sich nicht. Man sagt, Minister Schelling scheidet nicht freiwillig aus seinem Amte. — An Stelle des Geh. Raths Göring ist Geh. Ober-Regierungs-Rath Wilmonski zum Chef der Reichskanzlei ausersehen.

Wie aus München gemeldet wird, stattete der Prinzregent dem Reichskanzler und der Fürstin Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

Die „Nordd. Allg. Jtg.“ bestätigt, daß Graf Schoenborn-Wiesentheid zum Adjutanten des Kanzlers ernannt ist.

Die „Post. Jtg.“ meldet: Der Justizminister v. Schelling ist schon mit der Räumung seiner Dienstwohnung beschäftigt. Er wird nach dem Schinkelplatz übersiedeln.

Der Major v. Schmeyer, bisher Adjutant des Reichskanzlers Grafen Caprivi, ist beurlaubt; nach Ablauf seines Urlaubs wird er, wie nach der „Kreuzzeitung“ verlautet, wieder in die Front eintreten.

Die Meldungen der Blätter, daß Generaloberst v. Pape in den Ruhestand trete und durch den Chef des Militärkabinetts v. Hahnke ersetzt werde und daß Oberst zur Rippe Chef des Militärkabinetts werde, ist sicherem Vernehmen nach völlig unbedenklich.

Professor Leyden hielt heute seine erste Vorlesung nach seiner Rückkehr vor einem dichtgefüllten Auditorium und wurde stürmisch begrüßt. Leyden dankte und führte aus, er wäre durch eine erste schwere Mission ferngehalten worden; es sei für ihn eine Zeit tiefer Gemüthsbewegung und Aufregung, ein Stück Weltgeschichte und zugleich ein Stück in der Geschichte seines Lebens gewesen, welche unauslöschlich sein werde. Hierauf begann die Vorlesung.

Die Generalynode beschloß, an den evangelischen Oberkirchenrath die dringende Bitte zu richten, dahin zu wirken, daß mit den der Kirche zu Gebote stehenden Mitteln die Gewissen des evangelischen Volkes betreffs der Bedeutung und Heiligkeit des Eides überall geschärft und gestärkt würden; ferner bei den Reichs- und Staatsbehörden vorstellig zu werden, daß die Zahl der Eidesleistungen möglichst beschränkt, die seelsorgliche Eidesbelehrung im Laufe des Prozesses ermöglicht, die confessionelle Eidesformel geistlich wieder hergestellt, die Vereidigung von Christen nur von christlichen Richtern auf dem Verwaltungswege ermöglicht und der Eidesleistung vor Gericht eine der Heiligkeit der Sache entsprechende Feierlichkeit gegeben werde.

Die Grundzüge des Lehrbefehlungs-Gesetzes, das im Kultusministerium ausgearbeitet wird, sind folgende: Das Grundgehalt der Lehrer wird auf 1100 Mk. festgesetzt, der nur in besonders billigen Orten auf 900 Mk. herabgemindert und in besonders theuren auf 1300 Mk. erhöht werden kann. Lehrerinnen sollen 700 bezw. 900 und 800 Mk. beziehen. Alleinlebende und erste Lehrer sollen auch in den billigsten Orten mindestens 1000 Mk. erhalten; die einseitig angestellten Lehrer können auf 75 pCt. des Grundgehaltes gestellt werden. Für kirchliche Aemter ist eine entsprechende Zulage zu gewähren. Die Alterszulagen sollen mit sieben Dienstjahren beginnen und bei den Lehrern in acht Stufen von mindestens 100 (bei den Lehrerinnen 60 Mk.) aufsteigen. Zur Ausbringung der Alterszulagen sind Alterszulagen-Rassen nach dem Maf der Ruhegehaltsklassen zu schaffen.

Sich selbst verurtheilt haben die deutschen Freimüthigen und Demokraten, als sie die Abstimmung des Schweizer Volkes über den „Beutezug“ als „Patriotismus und Weisheit“ rühmten. Es handelte sich bekanntlich um das Verlangen, der Schweizer Gesamtstaat (Bund) solle aus dem Ertrage der Zölle jährlich 2 Franken für den Kopf der Bevölkerung an die Bundesstaaten (Kantone) abgeben. Diese mit großer Mehrheit abgelehnte Forderung nannte unsere Oppositionspresse ein ultramontan-partikularistisches Manöver, das den Zweck hatte, die „Centralgewalt“ zu schwächen. Mit vollem Recht, denn nach der gesetzlichen Festsetzung der „Ueberweisungen“ wäre die Gesamtschweiz finanziell nicht mehr auf eigenen Füßen gestanden. Die Herren sehen also ein, daß in einem Bundesstaat die „Centralgewalt“ nur stark ist, wenn der Bund genügend eigene Einnahmen hat. Wie verfahren sie aber im eigenen Vaterlande, das auch ein Bundesstaat ist? Ein Gesetz, wie es die ultramontanen Partikularisten forderten, haben wir leider (die Franzosenfeindliche Klausel) und wir verdanken es auch richtig unseren ultramontanen Partikularisten. Das Reich muß kolossale Summen aus seinen eigenen Einnahmen überweisen und Partikularbeiträge von den Einzelstaaten einziehen. Sind die Partikularbeiträge dauernd sehr groß, so wird die „Centralgewalt“ des Reiches „geschwächt“. Unsere Demokraten und Freimüthigen widerlegen sich aber mit allen Mitteln, wenn es gilt, die eigenen Einnahmen des Reiches zu erhöhen und so die finanzielle Abhängigkeit des Gesamtstaates von den Einzelstaaten

aufzuheben oder zu mindern. Sie rühmen sich sogar, im vorigen Jahr das Gegentheil von dem gethan zu haben, was sie an den Schweizer Bürgern nicht genug loben können, und sind entschlossen, in der nächsten Session nicht anders zu verfahren. Glauben sie etwa, daß der Patriotismus nördlich vom Bodensee eine überflüssige Bürger-tugend sei?

Infolge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Wittenberg getroffenen Wahl ist der Bürgermeister Dr. jur. Schirmer zu Bunzlau als Bürgermeister der Stadt Wittenberg für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Ueber die nach Abwehr des Angriffs der Mavudji auf Kilwa erfolgte Plünderung von Kilwa-Kiswarin (Deutsch-Ostafrika) ist, wie die „Post. Jtg.“ meldet, dem auswärtigen Amte ein Bericht zugegangen, der die Darstellung bestätigt. Die Mavudji haben sich nach Ausführung des Raubüberfalles wieder zurückgezogen.

Das Scheitern der Wahehe-Expedition des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, das kürzlich wieder in Zweifel gestellt wurde, wird jetzt von der „Deutsch-Ostafrikapost“ bestätigt, und zwar wird auch hier angegeben, daß die Verwüstung des Hinterlandes von Kilwa durch Heuschrecken der Grund dieses Scheiterns sei. Während die Expedition schon unterwegs war, ging ein mit der Verproviantirung der einzelnen Stationen betrauter kleiner Dampfer und ein Leichter verloren, wodurch die ganze Verproviantirung stockte. Durch diese Mißlingen der Expedition seien ungefähr 300,000 Mk. zwecklos ausgegeben. Das Blatt meldet zugleich, daß Oberst v. Schele seine Familie nach Deutschland zurücksende, und ferner, daß sein jeemännischer Beirath Kapitän Hartog Deutsch-Ostafrika verlasse.

Lübeck, 9. Nov. Als Beitrag zum Garantiefonds für die im Jahre 1895 hier stattfindende Deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung bewilligte die Kaufmannschaft heute 50,000 Mk.

Russland.

Paris, 8. Nov. „Clair“ meldet, daß in offiziellen und militärischen Kreisen die Ansicht vorherrscht, Hauptmann Drejus müsse zum Tode verurtheilt werden. Die Beweise für seine Schuld seien unwiderleglich. „Clair“ fügt hinzu, daß die Verhaftung des Hauptmanns Romani in Italien nichts mit dem Verbrechen des Drejus gemein habe.

Paris, 8. Nov. Der „Figaro“ meldet, daß augenblicklich ein großer Erpreßungs-schwindel, an dem acht Journalisten und ein Ministerialbeamter theilhaftig sind, die Justizbehörde beschäftigt. Die Erpreßung soll gegen ein Spielhaus begangen worden sein.

London, 9. Nov. Von Papeiti, der Hauptstadt von Tahiti, kommt die Nachricht, daß auf den Gesellschaftsinseln bedeutende Unruhen ausgebrochen sind. Als bald nach der Besetzung der Inselgruppe durch die Franzosen weigerten sich die Häuptlinge und die Eingeborenen der Insel Raiatea beharrlich, die Herrschaft der Franzosen anzuerkennen, und begegneten den französischen Uebergriffen mit bewaffnetem Widerstande, der so bedeutend ist, daß sich der Gouverneur von Tahiti an seine Regierung mit der Bitte gewandt hat, ihm fünf Kriegsschiffe mit 3000 Mann zu senden, um die Bewohner von Raiatea zu unterjochen. Die Raiateaner sind wohl bewaffnet und entschlossen, eine französische Invasion nicht zu dulden.

London, 9. Nov. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Calcutta gemeldet, daß eine Revolte ausgebrochen sei gegen den Nabha des Tributstaates Nyaghur in der Provinz Orissa. Eine Compagnie Militär ist dorthin abgegangen.

Kopenhagen, 9. Nov. Der Freihafen Kopenhagens ist heute Vormittag 9 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Von diesem Zeitpunkte an fällt laut Bestimmung des Freihafengesetzes in allen dänischen Häfen die allgemeine Schiffsabgabe an den Staat im Betrage von 50 Derc fort, die bisher alle ausländischen eingehenden Schiffe zahlen mußten. Die Abgabe im Hafen von Kopenhagen wurde auf die Hälfte vermindert und in eine Abgabe für Waaren umgewandelt. Die Abgabe für Transitwaaren fällt fortan weg. Die geplante feierliche Eröffnung des Freihafens durch den König fiel wegen des Todes des Zaren aus.

China und Japan.

Shanghai, 8. Nov. Die glänzenden Erfolge, welche die Japaner über die Chinesen davongetragen, legen von Neuem ein bereites Zeugniß dafür ab, daß es bei der Kriegsführung wesentlich auf die Beschaffenheit der Truppe, nicht aber auf ihre Menge ankommt. Die Beschaffenheit aber hängt ab neben der Ausrüstung hauptsächlich von der Schulung und diese wiederum ist nur möglich bei strammer Disciplin. Es ist immerhin interessant, daß das Nierenreich der Mitte vor dem winzigen Japan zu Kreuze kriechen muß. Was das heißen will, versteht man erst im ganzen Umfange, wenn man die statistischen Verhältnisse der beiden Länder mit einander vergleicht. Auf Grund der neuesten Ermittlungen hat China 11 115 650 \square km Flächeninhalt, Japan dagegen nur 382 420 \square km. China ist mithin etwa 30 Mal so groß als Japan. Letzteres zählt über 40 Millionen, China dagegen 360 Millionen Bewohner. Hier stellt sich also das Verhältniß wie 1 : 9. In China beträgt die Stärke des Heeres im Frieden 300 000 bezw. 270 000 Mann. In Japan hingegen nur 74 000 bezw. 270 000 Mann. Kriegsschiffe zählt China 101 mit 649 Geschützen, Japan nur 58 Schiffe mit 392 Geschützen.

Shanghai, 9. Nov. Nach den letzten aus der Mandchurie eingegangenen Nachrichten hat sich die chinesische Armee in die Berge zurückgezogen, wo die Truppen schwer durch Hunger und Kälte zu leiden haben. Die japanische Armee lagert bei Jung-nan-cheng auf halbem Wege zwischen Wiju und Mukden und verfolgt die chinesischen Truppen nicht. Port Arthur wird von 15000 Chinesen vertheidigt, von denen die meisten Rekruten sind. Man glaubt deshalb hier nicht, daß Port Arthur lange Widerstand leisten werde.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 19. November. Unt.-Leut. z. S. v. Gordon ist nach Kiel abgereist zum Antritt seines Kommandos auf S. M. S. „Wörth“. — Korv.-Kapt. Farns, Direktor der Torpedowerkstatt Friedrichsort ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. — Der am 15. d. M. zur Ableistung einer Schwelgenübung hier eintreffende U. z. S. der Seewehr I. Grad ist an Bord S. M. S. „Hildebrand“ kommandirt. — Für die Dauer des Kommandos und des sich daran anschließenden Urlaubs des Hauptmanns Schwab vom 19. d. M. bis 10. Dez. übernimmt der Hauptmann von Hartmann die Geschäfte als Vorstand des Befehlungsamts.

— **Kiel**, 8. Nov. Der Dampfer „Steinmann“ überließ gestern Abend die Barkasse des Panzerschiffes „Württemberg“. Dieselbe sank, die Mannschaft wurde gerettet.

— **Kiel**, 9. Nov. S. K. H. Prinz Heinrich von Preußen wird bereits heute von Berlin hierher zurückkehren und sich morgen an Bord des Panzerschiffes „Wörth“ begeben. Das Panzerschiff „Wörth“ wird morgen früh aus der Werft auf den Strom verholten und die Probefahrt in See unternehmen, von der es morgen Abend zurückkehrt. Am Sonntag Morgen 10 Uhr (nach neuester Bestimmung) wird der Prinz auf S. M. S. „Wörth“ dann die Reise nach Russland antreten. — Proviant und Kohlen werden heute bereits an Bord geschafft.

— **Berlin**, 8. Nov. S. M. S. „Vorel“, Kommandant Korv.-Kapt. Grolp, ist am 7. d. M. in Konstantinopel, und S. M. S. „Cormoran“, Kommandant Korv.-Kapt. Brinkmann, am 7. d. M. in Malta eingetroffen. Nach gleicher Meldung ist S. M. S. „Itis“, stellvertretender Kommandant Leut. z. S. Schmidt v. Schwind, am 8. d. M. von Shanghai nach Chingkiang in See gegangen.

Kolales.

§ **Wilhelmshaven**, 10. Nov. S. M. S. „Hildebrand“, Komd. Korv.-Kapt. Delrich, ist heute Morgen von Schillig-Nehede hier eingetroffen und um 9 Uhr in den neuen Hafen eingelassen.

§ **Wilhelmshaven**, 10. Nov. Das Rekruten-Detachement S. M. S. „Wörth“ ist heute Morgen unter dem Kommando des Detachementführers Lt. z. S. Frhr. v. Meerseide-Hüllessem nach Kiel in Marsch gesetzt.

Wilhelmshaven, 10. Nov. Ueber die Ergebnisse der Probefahrt S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ berichtet die „Marine-Rundschau“. Das Schiff ist auf der Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven erbaut, am 24. März 1890 auf Stapel gelegt, am 30. Juni 1891 vom Stapel gelaufen. Dimensionen, Ausrüstung und Anforderungen sind dieselben wie bei S. M. S. „Wörth“. Die Bauausführung des Schiffkörpers ist gut. Auf die Herstellung der Maschinen und Kessel ist die größte Sorgfalt verwendet worden. Sie haben bei der forcirten 6 stündigen Fahrt tadelloso gearbeitet und genügen allen Anforderungen. Bei der 6 stündigen forcirten Fahrt haben die Maschinen im Ganzen 9959 indizirte Pferdekraft geleistet; der Kohlenverbrauch war dabei 0791 kg pro indizirte Pferdekraft. Die See-eigenschaften und die Manövrierfähigkeit sind, wie bei S. M. S. „Wörth“, sehr gute. Die Geschwindigkeit des Schiffes ist noch nicht ermittelt worden, wird indessen nach der festgestellten Maschinenleistung beinahe ebenso viel wie bei „Wörth“ betragen. Das Kohlenfassungsvermögen und der Aktionsradius stimmen mit dem S. M. S. „Wörth“ überein. Die Erschütterungen des Schiffkörpers beim Gange der Maschine sind noch geringer als auf S. M. S. „Wörth“. Sie sind am stärksten in den Räumen des achteren Aufbaues, wo man jedoch bei 100 Umdrehungen (15,5 Em. Fahrt) noch bequem schreiben kann. Auch bei 110 Umdrehungen ist die Zunahme an Stärke sehr gering. Im übrigen Schiff ist bis 75 Umdrehungen (12,5 Em.) von Erschütterungen überhaupt nichts zu bemerken. Bei 100 Umdrehungen machen sich im achteren Schiff ganz geringe Erschütterungen bemerkbar, in den Thürmen ist beinahe nichts wahrzunehmen. Die Maschinen zittern etwas. Bei mit großer Kraft rückwärts schlagenden Maschinen sind die Erschütterungen bis vorn im Schiff wahrnehmbar, aber nur mäßig. Die Unterbringung der Mannschaft ist in gesundheitlicher und militärischer Beziehung eine angemessene, namentlich unter Berücksichtigung der vielen Anforderungen an Raum, welchen auf einem Flaggenschiff entgegen zu kommen muß. Die Bauweise hat den vielen Ansprüchen mit großer Geschicklichkeit Rechnung getragen. Die Ventilation, sowohl die künstliche wie die natürliche, ist in allen Räumen des Schiffes eine sehr gute. Das Befehlen des Schiffes dauert lange. Verbesserungen der zu diesem Zweck vorhandenen Einrichtungen erscheinen erforderlich.

Wilhelmshaven, 10. Nov. Der Lloyd-Dampfer „Salier“, Kapitän Petermann, hat auf der Rückreise von Kamerun am 7. November das Palmas passirt.

Wilhelmshaven, 10. Nov. Nach seiner Rückkehr von Berlin theilt uns Herr Bürgermeister Dräger mit, daß sich auf Grund der Presse, welche zwischen dem „Hannov. Cour.“ einerseits und der „Nordd. Allg. Ztg.“ sowie der „Nordostsee-Zeitung“ andererseits über die Flottenübungen in der Nordsee ausgebrochen ist, sich auch in der Reichshauptstadt ein lebhaftes Interesse für diese Angelegenheit kundgibt. Herr Dräger wurde mehrfach von Vertretern der Presse um Auskunft über den Stand der Dinge angegangen, verhielt sich jedoch ablehnend und lud die Herren ein, nach Wilhelmshaven zu kommen, um sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, wie der Segen der Taufe Kaiser Wilhelms I. aus jedem Kinderauge blüht, wie durch die Einheit und Vereinigung der deutschen Stämme hier ein stattliches Geschlecht heranzuwachse, das namentlich in Bezug auf die Schönheit seiner Mädchen mit jedem anderen deutschen Stamme in die Schranken zu treten vermag. Ob die Herren Bericht-erstatte der freundlichen Einladung des Herrn Dräger Folge leisten werden, muß abgewartet werden. — Jedenfalls möchten wir diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne mit aller Entschiedenheit dagegen Verwahrung einzulegen, daß in der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ der hiesigen Einwohnerschaft zugemuthet wird, sie vertritt bei dem Hinweis auf die zunehmende Vernachlässigung des hiesigen Kriegshafens lediglich geschäftliche und nicht auch patriotische Interessen. Wer das behauptet, spricht oder schreibt wider besseres Wissen. Ein offizielles Blatt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“, sollte mit den hiesigen Verhältnissen so weit vertraut sein, um zu wissen, daß die hiesige Bevölkerung noch jederzeit unzweideutige Beweise ihrer patriotischen Gesinnung gegeben hat. Oder sind die letzten Reichstagswahlen hier sozialdemokratisch ausgefallen wie in Kiel? Bringen nicht einzelne Bürger noch jetzt wesentliche materielle Opfer, um ihre patriotische Gesinnung zu bezeugen? Wie darf ein offizielles Blatt es wagen, ohne jeden Anlaß — denn der in Frage kommende Artikel stammte gar nicht aus Wilhelmshaven, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ frischweg annimmt, sondern aus

„Marinekreisen“ überhaupt — unserer Bevölkerung eine derartige unerhörte Beleidigung ins Gesicht zu schleudern und uns den Patriotismus absprechen wollen? Auf unseren Tauffeinden sind wir stolz und wir hoffen, noch mindestens ebenso gut patriotisch zu sein, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ und ihre Hintermänner. Eine so schimpfliche Beleidigung aber, wie sie uns die „Norddeutsche“ zugefügt hat, weisen wir mit Entkräftung zurück.

Wilhelmshaven, 10. Nov. Im Parkrestaurant wird morgen Nachmittag das Musikcorps der II. Matr.-Division konzertiren. Nach dem Konzert findet Tanzkränzchen statt.

Wilhelmshaven, 10. Novbr. Das erste Benefiz der zu Hilfe gehenden Theaterjalous fand gestern Abend statt und galt der naiven Liebhaberin Frä. Gretchen Hoffmann und dem Bombivant, Herrn Balzer. Es hieß Wasser ins Meer tragen, wollte man über die große Beliebtheit dieses Paares beim hiesigen Publikum noch viele Worte verlieren. Beide haben stets ihre Pflicht in vollstem Maße erfüllt. Als Anerkennung gewährte die Direktion den Beiden an dem Benefizabend — was sonst in der Theaterpraxis nicht üblich zu sein pflegt — die Aufführung einer Novität, die gleich den meisten Schwanen von Kadelburg und Schönthan schnellen Fußes über die deutschen Bühnen gegangen ist. Der Schwan betitelt sich „Zwei glückliche Tage“ und führt uns in eine neuerbaute Villa bei Berlin. Der Villenbesitzer ist eben eingezogen und fühlt sich glücklich in der Villa, bis die Schattenseiten der endlosen Baumeisterrechnung, sonstigen Unkosten und Unannehmlichkeiten, ungemüher Besuche usw. sich bemerklich machen. Der erste glückliche Tag geht unter dem Wunsch des Besitzers zur Neige, die Villa sobald als möglich wieder los zu werden. Es will das erst nicht recht gelingen, endlich aber kauft der am ersten Tage abgewiesene Liebhaber der Tochter des Besitzers die Villa, heirathet die Tochter und so vollendet sich dem zu aller Zufriedenheit der zweite glückliche Tag. Tiefen Inhalt, eine strikte „Handlung“ kann man von dem Schwan nicht gut verlangen. Hingegen ist er reich an höchst ergötzlichen Situationen, auch an einigen guten Witzern fehlt es nicht. Mit der Darstellung durfte man zufrieden sein, ja man konnte ihr Lob und Anerkennung um so weniger versagen, als die stark beschäftigten Mitglieder nichts davon merken ließen, daß die Novität in aller Eile hatte vorbereitet werden müssen. Das Hauptinteresse des Abends wandte sich naturgemäß den beiden Benefizianten Frä. Hoffmann und Herrn Balzer zu. Beide wurden beim Betreten der Bühne seitens des das Haus bis fast auf den letzten Platz füllenden Publikums stürmisch begrüßt und mit kostbaren Blumen- und Kranzspenden überschüttet. Frä. Hoffmann spielte die „Else“, Hr. Balzer den „Josef Freisinger“. Was wir an Frä. Hoffmann so oft rühmen durften, ihre muntere Schalkhaftigkeit, ihr flottes und gewandtes Spiel, fanden wir auch bei der „Else“ vor. Natürlich hielt ihr Partner völlig gleichen Schritt. Er trattete den Wiener Naturburschen Josef Freisinger mit so viel herzwinnender Frische und lebenswürdigem Humor aus, daß man es schon begreifen konnte, daß sich die „Else“ in ihn verliebte und er aller Herzen im Fluge gewonnen hatte. Als Dritte im Bunde soll hier Frau Borchard genannt werden. Ihre Erstante „Christine Hollwich“ war in Sprache, Maske und Haltung wieder so gut getroffen, daß das Publikum vor Lachen schrie, wenn sie den Mund aufthat. Unübertrefflich war sie in der nächsten Scene in ihrem häuslichen Neglige. Auch Herr v. Schiffer, der sich mit einer kleineren Rolle (Onkel Vittingen) hatte abfinden lassen, war wieder ganz auf seinem Posten mit seinem stereotypen: „Vielleicht kommt's noch!“ Den Villenbesitzer „Weinholz“ gab Herr Lau, den Ingenieur „Hugo Witte“ Herr Burmeister und die „Gertud“ (eine Frau) Frä. Toni Zierke mit vieler Gewandtheit. Auch die weniger umfangreichen Rollen waren recht gut besetzt und ihre Darsteller waren mit behelflich an dem großen Lacherfolg. — Für morgen Nachmittag ist wieder eine Kindervorstellung, für morgen Abend eine hier unbekannt, aber sehr wirksame große Mannstädtische Posse „Der Tanzstapel“ angesetzt. Am Montag folgt dann auf mehrfachen Wunsch eine Wiederholung der „Alexandra“. Am Dienstag soll der „Bettelstudent“ in Scene gehen. In diesem Abend werden Frau Selma Wolf, deren sehr beachtenswerthe Leistungen an dieser Stelle mehrfach gewürdigt wurden, sowie Frau Jenny Siebert — gleichfalls eine geschickte und den ständigen Theaterbesuchern bekannte Kraft — als Gäste auftreten.

— **Bant**, 9. Nov. Herr Nebenlehrer Günecke zu Bant A ist zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt in Westerstede ernannt worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Rüsteriel**, 9. Nov. Der Schooner „Haabet“ ist heute Morgen glücklich im Hafen eingelaufen. — Auf der Umfassungsstraße von Wilhelmshaven nach Rüsteriel sind acht Neubauten in diesem Jahre entstanden.

× **Neustadtgödens**, 8. Novbr. Die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat mit drei Kolonialwaarenhändlern hier selbst Kontrakte abgeschlossen und bei deren Häusern bereits Behälter eingegraben lassen. Diese werden von einem herumfahrenden Petroleumwagen vermittelt eines Schlauches gespeist. Das Petroleum wird durch eine Abbreitung mit Luftdruck in die Läden geschafft, so daß die Verkäufer den Ausschank bequem besorgen können. — Der Postgehilfe Schoenberg ist von hier nach Quakenbrück, und der Postgehilfe Heibült von Stiekhausen nach hier versetzt.

× **Giel**, 8. Novbr. Die hies. zweite Lehrerstelle ist dem Lehrer Beckmann aus Melle übertragen worden.

× **Giens**, 8. Nov. Der 19-jährige Landwirth Niemts wurde unter dem Verdachte verhaftet, seine beim Turnhallenwirth dienende Geliebte Anna Jansen aus Burhave erschossen zu haben. Die beiden Liebesleute hatten kurz vor Auffindung der Leiche gemeinschaftlich ein Tanzlokal besucht.

Oldenburg, 7. Nov. Durch Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 16. Januar 1887 sind die sämtlichen vierprozentigen Schuldverschreibungen der konsolidirten Staatsanleihe des Herzogthums Oldenburg aus dem Jahre 1873 zur Einlösung gegen Baarzahlung des Nennwerths auf den 30. April 1887 gekündigt, soweit die Besitzer solcher Schuldverschreibungen diese nicht zur Abstempelung in 3 1/2 Proz. Obligationen bis zum 5. Februar 1887 an den betreffenden Stellen vorgelegt haben. Die folgenden dieser gekündigten nicht abgestempelten Landesschuldverschreibungen sind noch nicht eingelöst: Lit. A. b. Nr. 1945, 2672, 2711, 2770, 2791, 4855 à 300 Mk., Lit. A. d. Nr. 1479 à 600 Mk. Die zu diesen Schuldverschreibungen gehörigen Coupons für 31. Decbr. 1887 bis 1893 werden zwar, soweit sie nicht verzehrt sind, eingelöst, indeß werden bei der Einlösung der Schuldverschreibungen die Zinsen seit dem 1. Mai 1887 am Kapital gefürzt, und werden daher die Inhaber der obigen Schuldverschreibungen zur Vermeidung weiterer Zinsverluste wiederholt aufgefordert, dieselben nebst den Talons und den nicht fällig gewordenen Zinscoupons bei einer der betreffenden Banken gegen Erhebung des Nennwerthes, abzüglich des Betrages für die etwa fehlenden Coupons, einzulösen.

Oldenburg, 9. Nov. S. K. H. der Erbgroßherzog ist heute Mittag 11 1/2 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Wedderkop und Ordnonanzoffiziers Leut. v. Klenke zu

den Feierlichkeiten aus Anlaß des Begräbnisses des Kaisers Alexander III. von Russland nach Petersburg abgereist.

Oldenburg, 9. Nov. Im Monat September hat Oldenburg von sämtlichen Städten des Reiches abermals die höchste Sterblichkeit an Diphtheritis, nämlich 29,0 pCt. aller Todesfälle aufzuweisen. Es folgen dann Bernburg mit 27,5, Belber mit 25 und Guben (eine auch in früheren Monaten stark belastete Stadt) mit 20,3 pCt. Für die Gesamtzahl der Städte ist die Summe der Todesfälle an Diphtheritis dem vorhergehenden Monat gegenüber erheblich gestiegen, nämlich von 656 auf 978 und damit zum ersten Male wieder seit November 1893 eine Aufwärtsbewegung eingetreten, doch bleibt der Stand gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres (1257) noch wesentlich zurück.

Delmenhorst, 8. Nov. Mit fünf Straßenlaternen wird hier selbst der Versuch des Gasglühlichts gemacht, der sich, wie das „Delm. Krbl.“ schreibt, bis jetzt gut bewährt hat. Die Kosten der Anlagen stellen sich pro Laterne auf 10 Mk., davon die Stadt die Hälfte mit 5 Mk. zu tragen hat, während die Unterhaltung mit Brenn-Strümpfen und Gläsern der Gasanstalt obliegt, welcher dafür der Gewinn an der Gasersparung zufällt.

Bremen, 8. Novbr. Der Dampfer „Spre“ des Norddeutschen Lloyd hat heute mit der New Yorker Post und den Passagieren an Bord in Southampton angelegt. Das Schiff erlitt am 6. d. M. eine Beschädigung und fuhr seitdem nur mit 11 Knoten Geschwindigkeit. Die Passagiere haben sich trotzdem entschlossen, mit der „Spre“ nach Bremen weiter zu fahren.

Bremen, 9. Nov. Gegenüber den Klagen, die zuweilen über mangelnde Bestellungen im deutschen Schiffsbau an die Öffentlichkeit dringen, dürfte die Thatsache von Interesse sein, daß eine einzige deutsche Reederei, nämlich der Norddeutsche Lloyd in Bremen, im laufenden Jahre nicht weniger als 5 neue, auf deutschen Werften gebaute Dampfer bereits in Fahrt gesetzt hat; weitere 7 Dampfer befinden sich für den Norddeutschen Lloyd ebenfalls auf deutschen Werften noch im Bau. Von den genannten 12 Dampfern sind 2 Doppelschraubendampfer neu in die Reichspostlinien nach Ostasien und Australien eingestellt, der dritte Dampfer, „Preußen“, wird gegenwärtig um 70 Fuß verlängert. Zwei neue Doppelschraubendampfer sind in die Zwischen-decks- und Frachtlinie (Roland-Linie) des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach New York eingereiht, 4 neue im Bau befindliche Dampfer sind für den Verkehr zwischen Bremen und Brasilien bestimmt. Die übrigen 3 Dampfer dienen kleineren Linien des Norddeutschen Lloyd. Die Bauausgaben, die durch die Schiffsbauten und Umbauten in diesem Jahre allein den deutschen Werften zugeführt wird, beträgt ungefähr 15 Millionen Mark. Nach Fertigstellung der gegenwärtig in Arbeit befindlichen Neubauten wird der Flotten-Reorganisationsplan des Norddeutschen Lloyd vollendet sein.

Hannover, 10. Novbr. Die skandalösen Vorgänge auf dem Schlachthofe finden durch das gestern Abend bekannt gewordene Schreiben des Magistrats an die Schlachtereinnung eine Beleuchtung, die Alles, was bisher über die Angelegenheit in die Öffentlichkeit gedrungen war, abgeklärt erscheinen läßt. Die Verichte haben in diesem Falle einmal nicht übertrieben, sondern werden weit übertroffen durch die Wirklichkeit. Fünzig Schweine und ein fieses Rindvieh ist aus dem Schlachthofe verschwunden und unter den Augen des Schlachthausverwalters und anderer Schlachthausbeamten in den Handel gebracht, ja selbst zur Ver-nichtung bestimmte Fleischtheile sind „verloren gegangen“ — wohin? Noch nachträglich ergreift wohl die Fleischkonjunktur den Handel, wenn sie sich ausmalen, daß man vielleicht auch ihnen von der appetitlichen Kost als Wurst usw. aufgetischt hat! Es liegt im Interesse des Publikums, wie im eigenen der soliden Schlachtereigenschaft, daß die der Stadtverwaltung bekannten Namen der unrellel Konkurrenten bekannt gemacht und somit den betreffenden Persönlichkeiten ebenso wie den so bedenkliche Waaren verwendenden Schankwirthen das Handwerk gründlich gelegt wird. Daß die als Fleischbeschauer angestellten Beamten und die Thierärzte schlecht bezahlt und zum Theil mit den Schlachtereinverwandt sind interessiert die Öffentlichkeit ebenfalls sehr, als die Schlachter zugeben wollen. — Die städtischen Behörden verlangen deshalb energisch die Stellung des Schlachthauses unter städtische Verwaltung.

Bermischtes.

— * **Berlin**, 8. Nov. Der Hauptgewinn von 100000 Mark, der bei der gestrigen Ziehung der preussischen Lotterie auf Nr. 4118 fiel, entstammt der Kollette des hiesigen Lotteriekenners Herrn Stähler, Anhaltstr. 3. Wie man hört, sollen drei Viertel davon von Berlinern gespielt werden, während das vierte Viertel einem Förster aus Lothringen angehört. An dem ersten Hauptgewinn von 500000 Mark, der in eine öffentliche Kollekte gefallen ist, sind viele sog. kleine Leute theilhaftig. U. A. spielt das Loos eine Gruppe zusammen, die ca. je 1/10 auf ihren Theil erhalten dürfen, sodann gemeinschaftlich eine Anzahl Hand- und Streckenarbeiter der Eisenbahn. Ferner ist der in Görtzig sehr bekannte und beliebte Votenführer Mann Schmidt aus Seidenberg mit 1/10 am „großen Loos“ theilhaftig. — Der Weiteren wird aus Reichenbach gemeldet, daß an dem dortigen auf Nr. 59120 gefallenen Hauptgewinn von 15000 Mk. einigt dortige Kaufleute partizipiren, und je ein Viertel im Waldenburger (Khanau) und Striegauer Kreise gespielt wird. — Von anderer Seite wurde gemeldet, daß das „große Loos“ von Osterröde an das Unteroffizierskorps des 18. Infanterie-Regts. gefallen.

— * Auf Befehl des Kaisers hat ein Hoshphotograph wieder um eine große Anzahl von photographischen Aufnahmen des Kaisers gemacht, die nach der „Post“ für geraume Zeit gewissermaßen als Kanon gelten dürfen, nach dem die Maler und Bildhauer, denen keine Sitzungen gewährt werden können, sich zu richten haben. Mit Rücksicht auf diesen Zweck seien auch die Aufnahmen direkt von vorn, in dreiviertel Ansicht und in Profil von verschiedenen Seiten gemacht worden. Durch die starke Lichtempfindung der Platten sei es gelungen, so vortreffliche Aufnahmen zu erreichen, daß der Kaiser selbst, nachdem ihm die ersten Platte von den unretouchirten Platten vorgelegt worden waren, sich jede weitere Retouche verbeten hat. Die Photographien stellen den Kaiser in der großen preussischen General-Uniform, in der Uniform des 1. Garderegiments mit General-Abzeichen und in der Uniform seines englischen Reiterregiments Royal dragoons dar, und zwar in ganzer Figur, in Kniefeld und in Brustbild, in Cabinet-, Boudoir- und Panelformat. Die Uniform der englischen Königin-Dräger ist eine dreifache Gala-Uniform, Interims- und Feld-Uniform. In allen drei hat sich der Kaiser photographiren lassen. Von diesen Bildern ist eine Reihe von unretouchirten Vergrößerungen hergestellt worden, die im Ober-Hofmarschallamt zur Verfügung des Kaisers stehen, die mit der Auslieferung von Bildnissen des Kaisers beauftragt werden.

— * **Salz**, 8. Novbr. Es ist bekannt, daß die hiesigen Zeitungen seit einigen Wochen nicht mehr über die Sitzungen der Stadtverordneten berichten, weil die Zeitungsberichterstattung

Wohne jetzt
Bismarckstr. 47 (Kopperhorn),
 im Hause des Herrn Stellmacher Nieß,
 Souterrain.
Rudw. Fedemann,
 Hausflächter und Wurstmacher.

**Waarenhaus
 B. H. Bührmann.**

Meine Spezial-Abtheilung
 für
Damen-Confection
 bietet unbedingt die größte
 Auswahl am Platze.

**Wollplüsch-
 und
 Seidenplüsch-
 Jackets**

in elegantester Verarbeitung für
30, 38, 40 bis 50 M.

**Grosse nur einmalige
 Brunnen-Lotterie**
 zu Schneidemühl.

Ziehung am 13. und 14. December 1894.
5830 Gold-Gewinne in Summa 356,400 Mark.

Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.)
 empfiehlt und versendet das Bankgeschäft
Carl Heintze,
 Berlin W. (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.
 Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme

1. Hauptgewinn:
100,000 Mark
 baar ohne Abzug.

Malergesangverein „FLORA“.
 Sonnabend, den 16. November 1894:

15jähriges Stiftungs-Fest
 verbunden mit
Concert, Gesang, Theater und Ball
 im Saale der „Burg Hohenzollern“.

Anfang 8 Uhr Abends.

Karten sind zu haben in „Burg Hohenzollern“, im Vereinslokal (Otto
 Gilers' Hotel), bei Herrn Restaurateur L. Bruns, Bismarckstr., sowie bei
 sämmtlichen Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

Billige Jackets!!

Die beliebten schwarzen und braunen Jackets, welche in
 gleicher Ausführung und Qualität von keiner Seite auch
 nur annähernd so preiswerth gebracht werden, sind das
 Stück für:

**6 Mark
 9 Mark
 12 Mark**

in Massenauswahl wieder
 vorrätzig.

Herm. Meinen,
 93 Roonstr. 93.



Für zahnlleidende Frauen und Kinder
 bin ich an Wochentagen von 1-7 Uhr Nachmittags zu sprechen.
Frau Alwine Kruckenberg,
 Roonstr. 75b, part. links.

Wilhelmsh. Kleiderfabrik Louis Leeser, Bismarckstr. 1.

Von heute — **Dienstag** — verkaufe ich einen großen Posten einzelne
 Muster, ca. 200 Stück, guter **Buxkin-Knaben-Anzüge** für das
 Alter bis **10 Jahren** à Stück zu

3 Mark 3 Mark.

Gutes Logis für 1 od. 2 junge Leute.
 Grenzstr. 48, u.

Särge,
 sowie **Leichenkleider** in feiner Aus-
 stattung empfiehlt
H. C. Ahrends,
 neue Wilhelmshabenerstr. 24.
 Apotheker **Schürer's**
Sand-Mandelkleie

ist das vorzüglichste und unschädlichste
 Toilette-Mittel zur Beseitigung aller
 Hautunreinigkeiten, sowie zur Erzielung
 frischen jugendlichen Teints.
 In Dosen à 1 Mk. u. 60 Pf. bei
Nich. Lehmann.

Café Arnoldt.

Eingang von Heppens.

Den Besuch meiner Lokalitäten halte dem geehrten Publikum
 bestens empfohlen. Solide, billige Preise für Speisen und Getränke.
 Aufmerksam, zuvorkommende Bedienung. Special-Ausflank des vor-
 züglichsten Duricher Exportbieres 0,3 Liter 10 Pf.

Sofortachtungsvoll
C. J. Arnoldt.

Wir suchen für unsere
neuen patentirten
Glasbuchstaben
 mit gewölbter Oberfläche
 einen
 tüchtigen, in Fachkreisen bekannten
Alleinverkäufer.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie
 vorm. Friedr. Siemens,
DRESDEN.
 Abth.: Stanzglas.

Park-Haus. Park-Haus.

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Streichkonzert
 ausgeführt vom
Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division
 unter Leitung des Stabschobisten Herrn F. Stolle.
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert:
Familienkränzchen.
 Hochachtungsvoll
C. Stöltje.

Mieths-Verträge

hält stets am Lager die
Buchdruckerei des „Tageblattes“.
 Unterzeichneter nimmt hiermit
 die gegen den Maschinen-
 bauer **S. Mieth** hier selbst aus-
 gesprochenen Beleidigung mit dem
 Ausdruck des Bedauerns zurück.
Friedr. Carstens.

Ostfries. Taubstummen-Anstalt.

Mit Dank bezeugen wir den Ein-
 gang der in unserm Jubiläumsjahre
 für die Anstalt in Wilhelmshaven ein-
 gesammelten Liebesgaben im Betrage
 von Mk. 312,25.
 Emden, den 8. November 1894.
Die Direktion d. Taubstummenanstalt
 J. H. Middendorff, L. van Sonden,
 A. Kappelhoff, D. Danger,
 C. Schmitz, Dr. Tergast, L. Drees-
 mann-Pemning.

**Wilhelmshav.
 Schiess-
 Verein.**

Erster Familien-Abend
 am Sonntag, den 11. Novbr. 1894,
 Abends 8 Uhr,
 im Hotel „Prinz Heinrich“.

An den Familien-Abenden wird
 Contre, Quadrille à la cour, Menuet
 à la reine u. geübt und finden kleinere
 Aufführungen statt. Einführungen von
 Gästen sind gestattet.
 Um recht zahlreiche Btheiligung
 bittet

Der Vorstand.

Tanz-Cursus!

Damen und Herren, die noch daran
 theilnehmen wollen, bitte sich bei Herrn
K. I. e. m. „Victoriahalle“ zu melden.
 Liste nebst Bedingungen liegen daselbst
 aus.

H. Turrey,
 Wilhelmshabenerstr. 16.
 Lehre in 5 Stunden sämmtliche
 neueren Kundtänze. D. D.

**Saison-Theater Wilhelmshaven.
 (Kaisersaal.)**
 Direktion: **Heinr. Scherbarth**

Sonntag, den 11. November,
 Nachmittags 4 Uhr:
2. große Kindervorstellung
Aschenbrödel
 oder:
Der silberne Pantoffel.
 Zaubermärchen mit Gesang und Tanz
 in 6 Bildern von A. v. Hahn.

Abends 7 1/2 Uhr:
Der Tanzteufel.
 Große Posse mit Gesang in 4 Acten
 von Jacobson und Mannstädt. Musik
 von Steffens. Regie: Herr v. Schiffer.
 Dirigent: Herr Müsch.

Montag, den 12. November:
Alexandra.
 Drama in 4 Aufzügen von Richard
 Vogl. Regie: Herr Gothe.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Kranken- u. Begräbniss-Kasse
 der Maurer und Steinhauer**
 für die Gemeinden Wilhelmshaven,
 Bant, Neuende u. Heppens.

Generalversammlung
Sonntag, den 18. d. Mts.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 in D. Gilers' Lokal, Wallstraße.

Tagesordnung:
 1. Wahl der Krankenbesucher.
 2. Wahl eines Rechnungsausschusses.
 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Der Vorstand
 des
Allgemeinen Bürger-Vereins
 versammelt sich am
Montag Abend 7 Uhr
 bei Herrn Ernst Meyer, Roonstr.
Der Vorsitzende.

Heppenser Hausbesitzer-Verein.
Montag, den 12. d. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
 im Vereinslokal Th. Frier (Nüftringer
 Hof).

Tagesordnung:
 1. Besprechung, betr. Steuerangelegen-
 heiten.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Hebung der Beiträge.
 4. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten.

Der Vorstand.

**Waarenhaus
 B. H. Bührmann.**

Ein Posten
Inlettstoffe
 extra schwere Atlaswaare, in
 prachtvollen Mustern, 83 Ctm.
 breit, per Mtr.
35 Pfg.

Gutes Logis
 Kielerstr. 69.

Geburts-Anzeige.
 (Statt besonderer Anzeige.)
 Die glückliche Geburt einer **Tochter**
 zeigen ergebenst an
 Wilhelmshaven, den 9. Nov. 1894.
O. Packusch u. Frau.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung unserer Tochter
Anna mit Herrn **Albert Zieschang**
 beehren uns hiernit anzuzeigen.
Johann Littwinsky
 und Frau.
**Anna Littwinsky
 Albert Zieschang**
 Verlobte.

Die Hallig-Rose.

Roman von Reinhold Drimann. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In solcher Stimmung befand sich der Doktor, als er zum ersten Male Gelegenheit hatte, die scheue blonde Gedine allein zu überraschen. Unter dem belebenden Hauch einer frischen Brise, die den salzduftigen Athem der Nordsee zu ihm herüberwehte, hatte er am späten Nachmittag einen Rundgang um sein engbegrenztes Reich gemacht, und war dabei plötzlich eines blonden Köpfcchens ansichtig geworden, das sich auf zwei noch kindlich zarte, sanft gerundete Arme stützte. Leise, um das schüchtern Bild nicht zu verstören, war er näher hinzugegangen und sein Schönheitsdürstiges Auge labte sich an dem lieblichen Bilde, das ihm die Athnungslose bot.

Auf einer winzigen Erhöhung des Bodens am Rande der Hallig hatte sich Gedine niedergebückt, das Kinn auf die gefalteten Hände gelehnt, und mit großen, weit offenen Augen unverwandt hinüberschauend nach Westen, wo eine rosig überhauchte Wolkenbank die Umrisse der Küste von Föhr in seine Schleiher hüllte.

Sie mußte in tiefe Gedanken verloren sein, denn sie vernahm die Annäherung des Fremden nicht, auch als er bereits an ihrer Seite war, und wie in jähem Erschrecken fuhr sie zusammen, da nun plötzlich der Klang seiner Stimme ihr Ohr erreichte.

„Woran denkst Du, kleine Gedine?“ fragte er. „Wünschst Du Dich hinüber nach Byt oder vielleicht noch weiter hinaus in das ferne Land, aus welchem alle die Sommergäste da drüben kommen?“

Sie hatte sich sogleich in eine sitzende Stellung aufgerichtet, und ohne ihren Blick zu Harald Bernstorff zu erheben, schüttelte sie statt aller Antwort den Kopf.

„Du willst es mir nicht eingestehen, weil Du noch kein Vertrauen zu dem ungerufenen Eindringling hast,“ fuhr er in seiner leiseren, gewinnenden Weise fort; „aber hat Dir die alte Großmutter Uwe niemals von jenen Zauberern und Hexenmeisterinnen erzählt, die in den Herzen der Menschen die geheimsten Gedanken lesen können, und die zuweilen auch die Kraft haben, ihre verborgensten Wünsche zu erfüllen? Könnte ich nicht vielleicht so ein schwarzbärtiger Hexenmeister sein, kleine Gedine?“

Wieder machte sie eine verneinende Bewegung.

„Ich glaube nicht mehr an Märchen, Herr,“ sagte sie leise, „und ich habe auch keine verborgenen Wünsche.“

„Aber wenn nun einer käme und Dich fragte, ob Du unter seinem Schutze oder unter dem Schutze guter Menschen hinausziehen wolltest in die fremde Welt, die so reich an Schönheiten und an herrlichen Wundern ist? Wenn Du statt Deiner einsamen Hallig lachende, prangende Gefilde sehen wolltest mit murmelnden Bächen und plätschernden Wasserfällen, rauschende Wälder und himmelanstrebende Felsengebürg? Oder wenn Du an der Hand Deines Beschützers eintreten dürftest in eine große gewaltige Stadt mit hohen, schimmernden Palästen, mit Kirchen und Bildsäulen und einem nimmer versiegenden Gewühl von hunderttausend rastlosen Menschen? Wenn sich vor Deinen staunenden blauen Augen urplötzlich alles aufthäte was Menschengeist und Menschenkunst im Laufe der Jahrhunderte geschaffen, wenn Du von der Bühne herab den Worten der großen Dichter, in den Konzerten den Weisen unsterblicher Töne erklaust, die dirstest — wie dann, kleine Gedine? Würdest Du auch dann noch mit Deinem stummen Kopfschütteln antworten: Nein, nein, ich mag nicht, ich wünsche mich nicht hinweg von meiner einsamen heimatlichen Insel?“

Ihr Schweigen und ihre scheue Verschlossenheit waren es gewesen, die ihn gereizt hatten, so warm beredt auf sie einzusprechen, und nun erstaunte er beinahe selber über die Wirkung seiner Worte. Die großen blauen Augensterne hatten sich ihm zugewandt und hingen an seinen Lippen, wie wenn ihnen dort ein unbegreifliches Wunder offenbar geworden wäre; ein Ausdruck höchster Spannung lag in den Zügen des Mädchens, und nun, da er innehielt, legte es die kleine braune Hand an die Stirn wie Jemand, der aus einem Traume aufgeschreckt worden ist und Mühe hat, sich auf die Wirklichkeit zu besinnen.

„Warum fragen Sie mich danach, Herr?“ sagte sie dann mit einem eigenthümlich wehmüthigen Beben in ihrer weichen Stimme. „Das ist ja alles ganz und gar unmöglich.“

Die Mahnung des Pastors klang dem jungen Schriftsteller im Ohre nach, aber sein Mitleid mit dieser reizenden Menschenknospe, die hier welken sollte, vielleicht ohne sich jemals zur duftigen Blüthe entfalten zu haben, war stärker als alle praktisch verständigen Erwägungen.

„Und weshalb sollte es denn unmöglich sein?“ gab er zurüd. „Glaubst Du denn, daß Dein Vater seine Einwilligung verweigern würde, auch wenn man ihm klar machte, daß Du nicht geschaffen sein kannst, Dein ganzes Leben hier zu verbringen?“

Sie blickte nachdenklich zu den armjeligen strohgedeckten Häuschen der Hallig hinüber, dann aber warf sie plötzlich mit einer eigenthümlich energischen Bewegung den Kopf zurück und sprang behend auf die Füße.

„Ich weiß nicht ob er es thäte, Herr, aber ich weiß, daß ich ihn nicht verlassen darf, und ich weiß auch, daß Sie nur Ihren Scherz mit mir treiben wollen.“

„Gewiß nicht, Gedine,“ versicherte er treuherzig, und wie aus Furcht, daß sie ihm entfliehen könnte, erfaßte er ihre Hand.

„Ich meine es aufrichtig gut mit Dir, und Du darfst Dich nicht darüber wundern, daß ich jübil Theilnahme für Dich hege, obwohl wir uns erst seit wenigen Stunden kennen, denn ich bin wirklich einer von den Hexenmeisterinnen, welche die Kunst besitzen, den Menschen, und namentlich den reinen, unschuldigen Menschenkindern, wie Du eines bist, durch die Augen bis auf den Grund der Seele zu schauen. Ich muß es wohl verstehen, denn wie sollte ich sonst den Leuten erzählen können, was im Herzen ihres Nächsten und in ihrem eigenen vorgeht, wenn sie einander zusprechen in heißer Liebe oder einander befehlen in grimmigem Haß? Hast Du jemals solche Geschichten gelesen, kleine Gedine?“

„Ja, Pastor Petersen giebt mir manchmal eines von seinen Büchern, in denen die schönen Geschichten stehen.“

„Und welche ist es, die Dir davon am besten gefallen hat?“

Sie schien einen Augenblick nachzusinnen, dann sagte sie mit einem Aufsteuchen in den tiefen Augen:

„Die Geschichte von Paul und Virginie, Herr, und dann das Gedicht von Sudrun, die so standhaft war und so treu.“

„Nun, solcher Art sind meine Geschichten freilich nicht, und ich fühle mich bei Gott in tiefster Seele beschämt, Kind, daß

keine darunter ist, die ich in Deine unschuldigen Hände legen könnte. Aber ich verspreche Dir, hier auf Curer Hallig eine zu erfinden, die Du ebenso lieb gewinnen sollst wie Dein süßtrauriges Jübil von Paul und Virginie. Doch eine Belohnung mußt Du mir dafür gewähren, und zwar vorweg: Du mußt mir etwas singen, Gedine, gleichviel was, ein weltliches oder ein frommes Lied, wie der gute Pastor Petersen von Dland es Dich gelehrt haben mag.“

Ihr bräunliches Antlitz erglühete bis über die Stirn hinauf, sie schlug die Augen nieder, und in ihren Mundwinkeln zuckte es leise. Plötzlich aber zog sie ihre Hand aus der seinigen und sagte in einem demüthig weichen, fast flehenden Tone:

„Ich kann nicht, Herr, wahrhaftig, ich kann es nicht.“

Und ehe er sie aufs neue zu halten vermochte, hatte sie sich von ihm gewandt und war leichtfüßig wie ein gehektes Reh über das kurze Halliggras davongeeilt, so daß es sicher ein vergebliches Bemühen gewesen wäre, sie zu verfolgen.

An diesem Tage sah Harald die blonde Gedine nicht wieder, und als er am folgenden Morgen die alte Uwe nach ihrer Enkelin fragte, erfuhr er, daß sie bei Tagesanbruch mit Haru Bohjen hinübergefahren sei nach Dland. Die Mittheilung verdaute ihm für eine ganze Weile die Laune, aber Seelust und Sonnenschein stellten seine Fröhlichkeit bald wieder her.

„Bin ich nicht auf dem besten Wege, mich aufzuführen wie ein vollkommener Narr?“ sagte er zu sich selber. „Dies Halligrösklein ist noch ganz und gar ein Kind, und ich schmachte nach seiner Gefellschaft wie ein Verliebter. Man sieht doch, zu wie wunderlichen Dingen die Einsamkeit einen Menschen verführen kann.“

Er nahm sein Notizbuch und suchte sich ein geeignetes Plätzchen, an welchem er in tiefster Stille seinen Gedanken nachzugehen vermochte. Denn es war ihm heiliger Ernst mit dem Versprechen, welches er Gedine gestern gegeben. Die sonntägliche Ruhe seiner Umgebung hatte ihm eine friedvoll heitere Stimmung geschaffen, die nach dichterischem Ausdruck rang, und es lag ein mächtiger Anreiz in der Aufgabe, Ideen und Bildern eine feste Gestaltung zu geben, die so himmelweit verschieden waren von den Vorwürfen, welche er sonst für seine durch ihren unerhöchlenen Realismus ausgezeichneten Dichtungen wählte.

Die Freude an dem Werke, das er da mit spielender Leichtigkeit in seinem schaffenden Geiste entstehen sah, ließ ihn den Flug der Viertelstunden nicht beachten. Die Sonne hatte ihre Mittagshöhe bereits überschritten, als er sich aus seiner Traumwelt wieder in die Wirklichkeit zurückwand. Er wollte aufspringen, um mit geschärftem Appetit der einfachen Mahlzeit, die man im Hallighaue ohne Zweifel längst für ihn bereitet hatte, die gebührende Ehre zu erweisen, als ihn etwas Seltsames und Unerwartetes an seinem Plaze festbannte.

Ein leiser, süßer Klang, ähnlich dem Tönen einer vom Winde bewegten Aeolsharfe, kam durch die stille Luft daher, und wie er mit gesteigerter Aufmerksamkeit aufhorchte, unterschied er deutlich die weiche, traurige Melodie eines schlichten, allbekanntes Volksliedes:

In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlrad,
Mein Liebchen ist verschunden,
Das dort gewohnt hat.

„Sie hat eine Stimme, wie ich sie schöner nie in meinem Leben gehört habe!“ Diese Worte des alten Pastors gingen Harald Bernstorff unwillkürlich durch den Sinn. Er hatte sie damals für eine gutmüthige, wohlwollende Uebertreibung des von harmlosem Stolge auf sein liebliches Pfarrkind erfüllten Geistes genommen. Nun aber wiederholte er sie im Grunde des Herzens als Ausdruck seiner eigensten Ueberzeugung.

Gedine mußte sich ganz in seiner Nähe befinden, denn wenn die Töne des Liedes anfänglich nur leise wie ein Hauch an das Ohr des Laufenden gedrungen waren, schollen sie nun — als ob die Sängerin eine anfängliche Schüchternheit überwunden habe — immer voller und mächtiger an, eine Fluth von herrlichem, sinnbestrickenden Wohlklang, die den Hörer trotz aller schlichten Kunstlosigkeit des Vortrages berauschte wie ein Trunk feurigen Weines.

Regungslos, mit fast verhaltenem Athem verharrte er in seiner Stellung, denn so wenig er daran zweifelte, daß Gedine in Erfüllung seiner gestern ausgesprochenen Bitte nur für ihn allein sang, so gewiß war es ihm doch auch, daß er sie auf der Stelle verschenden würde, wenn er gerade jetzt einen ungeheuerlichen Versuch machte, sich ihr zu nähern.

„Hör' ich das Mühlrad gehen,
Ich weiß nicht, was es will,
Ich möcht' am liebsten sterben,
Dann wär's auf einmal still.“

Harald hätte jedem ins Gesicht gelacht, der ihm noch vor wenig Tagen prophezeit haben würde, daß ihm das wehmüthige Ausklingen der seit den Tagen seiner Kindheit viele hundertmale gehörten Volksweise die Augen je mit Thränen füllen könne. Und nun kam er nicht einmal dazu, seine Ergrißenseit noch nachträglich komisch zu finden, denn auch, als der letzte weiche Ton längst in der Luft verzittert war, fühlte er sein Herz klopfen und seinen Athem rascher gehen.

„Ist das denn nicht wirklich ein Märchen?“ sagte er laut, indem er sich aufrichtete und das dunkle Haar aus der Stirn strich. „Bei Gott, kleine Gedine, ein Paar Jahrhunderte früher wärest Du entweder Fürstin geworden, oder man hätte Dich als, Here verbrannt!“

Er trat langsam den Rückweg nach dem Hallighaue an, und wie er es nicht anders erwartet hatte, war rings umher nichts von der blonden Sängerin zu erspähen. Die alte Uwe empfing ihn mit einem verdrießlichen Gesicht, denn sie hatte Milde gehabt, die Suppe und die Fische leiblich warm zu erhalten, und mit Rücksicht auf ihre mürrische Wortfargheit hielt Harald es nicht für angeeignet, eine Frage nach Gedine zu thun.

Aber seine Gedanken beschäftigten sich während der nächsten Stunden unausgesetzt mit dem Mädchen. Daß es so schnell als möglich seiner unwürdigen Umgebung entziffen werden müsse, stand in seiner Seele jetzt noch unumstößlicher fest, als zuvor, und bei seinen mannigfachen Verbindungen in Berlin zweifelte er keinen Augenblick, daß es ihm ohne Mühe gelingen werde, irgend eine der ihm befreundeten Familien für das Schicksal der schönen Halligrose zu interessieren und all' ihren wunderbaren Reizen zu voller Entfaltung zu verhelfen. Daß sie selber schließlich ihre Zustimmung geben würde, erschien ihm nach dem unverkennbar tiefen Eindruck, welchen seine verführerische Schilderung gestern auf sie hervorgerufen, als ganz gewiß, einige Bedenken verursachte ihm nur noch der sehr wahrscheinliche Widerstand Haru Bohjens, gegen dessen Friesenfarrennis es möglicherweise einen harten Kampf zu führen galt. Denn es hatte

gar keinen Anschein, als ob der schlichte Halligbewohner mit seinem Kinde sonderlich hoch hinaus wolle, und man brauchte ihn nur anzusehen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß er nicht von den Leuten sei, deren Meinungen und Entschlüsse durch die Kunst der Ueberredung leicht über den Haufen zu werfen sind.

Aber Harald Bernstorff hatte am Ende schon größere Schwierigkeiten überwunden als diese, und er hatte nachgerade so viel Vertrauen in die sieghafte Macht seiner Persönlichkeit gewonnen, daß er auch hier mit voller Bestimmtheit auf einen raschen Erfolg rechnete. Während seines Nachmittagsspazierganges legte er sich bereits im Geiste die schlagenden Argumente zurecht, mit denen er die zu erwartenden Einwendungen des schwerfälligen Friesen zu entkräften gedachte und es bereitete ihm ein unbeschreibliches Vergnügen, sich Gedines glückseliges Erstaunen und den warmen Dankesblick vorzustellen, mit welchem ihre schönen Augen ihm für seinen bedeutamen Eingriff in ihr Schicksal lohnen würden.

In dieser angenehmen Gedankenarbeit hatte er nicht bemerkt, daß ein kleiner Segler, der nämlich vielleicht, der ihn selber hierher getragen, sich von Byt her der Hallig genähert hatte, und daß ein Rachen von ihm abgestoßen war, der, von zwei kräftig geführten Rudern getrieben, das trockene Land zu gewinnen strebte.

Erst das ungewohnte plätschernde Geräusch dieser Ruder ließ den Doktor endlich aufblicken, und was er sah, war ganz danach angethan, ihn mit einer gewissen Verwunderung zu erschrecken. In dem kleinen, schwankenden Boot stand hochaufgerichtet eine hellgekleidete weibliche Gestalt, deren Gesicht Harald Bernstorff zwar noch nicht zu erkennen vermochte, deren Umrisse aber keinen Zweifel ließen, daß es die Gestalt einer jungen Dame sei. Sie hatte den rechten Arm erhoben, um die von den Reflektoren der Sonne auf dem glühenden Wasserpiegel gebildeten Augen zu beschatten, und es schien, als ob sie in derselben Richtung, in welcher der Doktor sich befand, sehr aufmerksam nach einem bestimmten Gegenstande ausschpähte.

„Was in der Welt mag sie wollen?“ dachte Bernstorff. „Der Bursche wird sie nicht an das Land bringen können, und sie dürfte doch wohl schwerlich daran denken, ihre Landung auf dieselbe unbequeme Weise zu bewerkstelligen, wie ich es gethan.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 8. Nov. Die „Jade-Ztg.“ ist durch Kauf in den Besitz des Herrn D. Märker übergegangen.

Gesestmünde, 7. Nov. Die Arbeiten an der Curhavener Eisenbahn sind, wie die „Nordf.-Ztg.“ berichtet, in unserer Feldmark seit einigen Tagen gänzlich eingestellt. Dieselben bestanden vorzugsweise in der Herstellung des Bahndammes, wozu die erforderliche Erde einem fiskalischen Hamm entnommen wurde. Die dabei entstandene Grube ist nun, und das ist der Grund der Arbeitseinstellung, vollständig unter Wasser gesetzt. Ob die Natur den Streich gespielt oder ob böser Wille dabei geholfen hat, ist bisher nicht festzustellen gewesen.

Neuburg, 7. Nov. Der Aufseher F. Eckelmann aus Lohse hatte vor Kurzem eine Kaiserkrone, bestehend aus 507 Hölzern Weiden und einem Kiefernholz verfertigt und solche dem Kaiser überhandt. Als Anerkennung und Gnabengestift ist, wie die „Harke“ berichtet, dem genannten Herrn die Summe von 30 Mk. aus der Privatcassette des Kaisers überwiesen worden. Die Hölzer an der Krone sind weder genagelt noch gebunden. Herr Eckelmann hat an diesem Kunstwerke volle drei Monate gearbeitet.

Das Behring'sche Diphtherieheilmittel.

Nach einer Rundgebung der Direction der Höchster Farbwerke wird das Heilmittel in ihrem der Leitung des Sanitätsraths Dr. Vibbertz unterstellten Bakteriologischen Institut in großer Menge hergestellt und seit zwei Monaten an die Ärzte abgegeben. Die Methode der Herstellung ist die folgende: Bringt man in Bouillon, welche noch gewisse Zusätze enthält, eine kleine Menge der Diphtherie-Bazillen, so vermehren sich diese beim Stehen der Mischung in gelinder Wärme rasch, und indem sie gewisse Bestandtheile der „Nährbouillon“ für Wachsthum und Vermehrung verbrauchen, scheiden sie dafür andere Stoffe aus. Unter letzteren ist ein (in Wasser löslicher) Stoff enthalten, welcher ein intensives Gift ist. Dieses Gift ist die Ursache der Erkrankung, insoweit nicht noch andere Komplikationen in Betracht kommen. Versetzt man die „Diphtherikultur“ nach mehrwöchentlichem Wachsthum mit etwas Karbolsäure, so werden die Bazillen getödtet, aber das in der Flüssigkeit gelöste Gift bleibt unverändert. Wenn man von dieser Giftlösung Thieren (Hunden zc.) subkutan (d. h. unter der Haut) eine richtig bemessene Dosis einspritzt, so tritt eine leichte Erkrankung ein, welche jedoch rasch wieder vorübergeht. Das so behandelte Thier verträgt nun wieder eine stärkere Dosis, und man fährt mit dieser Behandlung unter Benutzung immer größerer Mengen fort. Die Thiere werden auf diese Weise immer mehr und mehr immunirt, d. h. sie vertragen bei richtiger Behandlung ohne nennenswerthe Schwädigung immer stärkere Giftmengen, und zwar das Vierfache derjenigen Menge, welche ein nicht behandeltes Thier sofort tödten würde. Es ist das große Verdienst Behring's, erkannt zu haben, daß in dem Blute der so behandelten Thiere ein Stoff (Antitoxin) enthalten ist, welcher die Wirkung des Giftes aufzuheben vermag. Entzieht man diesen Thieren einen Theil von ihrem Blut und läßt dieses Blut ruhig stehen, so setzen sich die rothen Blutkörperchen zu Boden, und es kann die darüberstehende Flüssigkeit, das Serum, abgeseigt werden. Letzteres ist eine leicht gelblich gefärbte Flüssigkeit, welche das Gegengift, das Diphtherie-Antitoxin, enthält. Dieses so erhaltene Serum ist „Behring's Diphtherieheilmittel“ oder „Heilserum“. Die Wirkung desselben wird in der Weise (an kleineren Thieren) geprüft, daß man eine für das Versuchsthier tödtliche Giftdosis in gewissem Verhältniß mit dem Serum vermischt und diese Mischung dem Versuchsthier einspritzt. Erkrankt das Thier oder stirbt es gar, so war die Menge oder Qualität des Serums nicht genügend; wird es aber durch die Mischung nicht berührt, so ist die Wirkung des Gegengiftes genügend oder stärker als die des Giftes gewesen. Man kann, indem man den Versuch variiert, das Verhältniß finden, in welchem Gift und Gegengift sich gerade das Gleichgewicht halten, und auf diese Weise den Wirkungswert des Serums ermitteln.

Der Direktor des Bakteriologischen Instituts in Bremen, Dr. Kurth, veröffentlicht in der „W.-Z.“ einen Aufsatz über die Wirkung des Heilserums. Es wird darin ausgeführt, daß das Behring'sche Mittel seit dem 8. Okt. in Bremen angewandt wird und die Erfolge überaus erfreulich sind: 16 Erkrankungen und gar kein Todesfall. Dr. Kurth schließt mit den Worten: „Unsere einstweilen noch kleine Statistik bestätigt in diesem Falle die be-

reits anderwärts gemachten Erfahrungen, sie ergänzt den vorzüglich guten Eindruck, den bis jetzt jeder behandelnde Arzt von der Wirksamkeit des neuen Mittels im einzelnen Falle gewann. Wie man hört, soll eine einzige Einspritzung über 12 Mk. kosten. Ueber die Erfolge der Diphtheriebehandlung mit dem Behring'schen Heilmittel berichtet Dr. Körte vom städtischen Krankenhaus zu Berlin in der neuesten Nummer der „Deutsch. Mediz. Wochenschr.“ Folgendes: Vom 20. Januar bis zum 27. Oktbr. sind in die genannte Krankenheilanstalt 121 Diphtheriefälle aufgenommen worden, von diesen sind 121 bereits abgelaufen und zwar 81 (also 66,9 pCt.) geheilt und 40 (33,1 pCt.) gestorben. In den Jahren 1890—1893 starben durchschnittlich 45,1 pCt., gemessen 54,9 pCt., es ist also seit der Serumbehandlung eine Herabminderung in der Sterblichkeit um 12 pCt. zu vermerken.

Vermischtes.

* Zweibrücken, 5. Nov. Hier erschoss sich der im 40. Lebensjahre stehende Notar Wolff aus Hagenau. Die Motive, die ihn zur That veranlaßt, sind nicht bekannt. * Das große Loos der preussischen Klassenlotterie ist, wie dem Ratiborer „Anz.“ gemeldet wird, nach Ostrode i. Ostpr. gefallen. Gewinner desselben ist ein Theil des Unteroffiziercorps des früher in Gleiwitz garnisontrenden Infanterie-Regiments von Grolmann (1. Polnisches) Nr. 18, welches das ganze Loos spielen soll. Feldwebel Magelsfeldt, der zur Einarbeitung vom genannten Regiment bei der Gleiwitzer Garnisonverwaltung kommandirt ist, erhält 50 000 Mk.

Litterarisches.

— Im Verlage der kartographischen Anstalt von G. Freytag und Berndt (Wien, Schottengasse 64) ist vor Kurzem ein in seiner Eigenart ganz neues Werk, ein geographisch-statistischer Taschenatlas (herausgegeben von Prof. A. A. Hüfmann) erschienen. Dieser handliche Atlas kann nicht nur dem reisenden Publikum empfohlen werden, sondern dürfte sich auch als ein brauchbares Handbuch für den täglichen Verkehr erweisen. Die Ausstattung dieses kleinen

Taschenbuches ist geschmackvoll und elegant, der Inhalt bei aller Vielfältigkeit korrekt und zuverlässig. — Preis 3 Mark.

Unter der großen Zahl von Kalendern, welche für das Jahr 1895 bisher erschienen sind, nimmt der Verlag „Hübner'sche Buchhandlung“ (Verlag von M. Schauburg zu Leipzig) einen hervorragenden Platz ein. Der Kalender zeichnet sich auch diesmal durch geliebten Inhalt aus und ist ganz dazu angelegt, sich zu dem großen Stamme seiner alten Freunde eine Fülle von neuen zu erwerben. In abwechslungsreicher Folge finden wir illustrierte Erzählungen, belehrende Aufsätze, Gedichte usw.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Dant

vom 14. Oktbr. bis 8. Novbr. 1894.

Geboren: Ein Sohn dem Eisenhändler A. F. C. W. Krämer, Werftarbeiter F. Kunze, Schlosser P. W. Weber, Schmied G. Janßen, Werftarbeiter F. J. Mah, Mechaniker H. A. B. Giermann, Schiffszimmermann J. F. Kobl, Schlosser P. J. Krapide, Werftarbeiter D. Behrens, Werftarbeiter F. A. H. Krügel, Schiffbauer T. Joden, Pastor M. H. C. Harms, Schiffszimmermann F. A. Hellmann, Arbeiter C. W. Himmel, Former M. C. W. Wendt, Schlosser F. W. F. Mürenberg, Maler D. V. Freese, Werftarbeiter F. C. Grahmann, Kesselschmied J. Otten, Zuschläger H. G. F. Winter, Werftarbeiter J. H. D. Wittrock, Steward C. D. Petersen, Maurer C. W. Schütte; eine Tochter dem Maurer R. G. Gahmann, Kaufmann J. H. F. C. Janßen, Oefenheizer F. C. D. Otto, Maler F. A. Wiedemann, Werftarbeiter F. C. H. Kuste, Tischler L. C. Wentelewski, Arbeiter J. G. Kemis, Arbeiter J. D. Prißner, Schmied R. B. C. Frenrichs, Maler H. Bruns, Arbeiter C. W. Himmel, Hauswaser C. F. Krenten, Viehtreiber H. J. Geeren, Portier F. A. Hoffmeister, Kaufmann D. G. Brüste, Werftarbeiter H. A. Frenrichs, Dreher C. G. Beyer, Zimmermann F. H. Meyer.

Aufgegeben: Maschinenbauer J. C. Stangenberg zu Wilhelmshaven und C. W. C. Schulte zu Dant, Schmied G. J. Roemmer und C. A. H. Müller, Beide hier, Schmied E. J. Wintken zu Dant und A. W. Hüfmann zu Heppens, Tischler P. T. C. Berg und C. A. W. Elvers, Beide hier, Tischler M. Delschläger und R. F. D. Peters, Beide hier, F. Görtzi zu Dant und M. M. C. Sewetow zu Wilhelmshaven, Schlosser C. W. Ulrichs zu Wilhelmshaven und M. A. Spangung zu Dant, Zimmermann A. Janßen zu Neuende und C. Hüfmann zu Neubremen, Schlosser J. A. Giffhorn zu Neuende und F. H. Wagner zu Boigtstedt, Arbeiter J. F. Michels zu Neuende und G. R. Dicks zu Heppens, Maler C. C. F. Holert und H. W. C. Bruntmann, Beide zu Neubremen, Steward W. B. Morgenthaud und G. Kull, Beide zu Mex., Mechaniker W. J. D. F. Reinthal und A. M. M. Weiland, Beide hier, Heizer G. F. Brandenburg zu Dant und A. C. Janßen zu Wilhelmshaven, Zimmermann B. J. Cordes und C. C.

D. Oltmanns, Beide hier, Zimmermann B. F. Geeren und S. C. Schepfer, Beide hier, Werftarbeiter F. F. R. Raß und J. W. Zullis, Beide hier.

Eheschließungen: Schiffszimmermann J. S. Stege und F. J. von Häfen, geb. Bohlts, Beide hier, Schlosser A. C. Boden und J. W. J. Paeben, Beide zu Mex.

Gestorben: Tochter der Wittve G. M. Gams, geb. Capens, 18 J. alt, Werftarbeiter J. G. Schmidt, 60 J. alt, Tochter des Kaufmanns G. Müller, 1 M. alt, Sohn des Werftarbeiters G. Giers, 10 J. alt, Sohn des Schmieds G. W. A. Wilschoff, 5 Mon. alt, Sohn des Schlossers F. Salemon, 28 J. alt, Sohn des Arbeiters C. Eiben, 7 Mon. alt, Tochter des Schiffbauers T. C. de Groot, 5 Mon. alt.

Preis-Räthsel.

Welt In der = N und T = N.

Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 259: Garberobe.

Es gingen 5 richtige Lösungen ein, die Prämie erhielt Hedwig Ulrich.

Tuch und Dugfinkstoffe à Mk. 1.75 Pfg. per Meter
Cheviots und Weltons à „ 1.95 „ „
nabelstetig ca. 140 cm breit, versenden direct franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.
Modernste Muster bereitwillig franco.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage
wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Petriemotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomotiv mit ausgiebigem Dampfdruck von H. Wolf in Magdeburg-Burgau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Konditionskraft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Aufenthaltsermittlung.

Ich ersuche um Nachricht über den Aufenthalt der Arbeiter **Paul Wiener**, zuletzt zu Friedrich-Augustengroden, **Sint Eiebels**, daselbst, **Läbbe Eden** aus Thunum, zuletzt beim Deichbau zu Außengroden, denen eine Zeugenladung zuzustellen ist.
(D. 127/94.)
Jever, 6. November 1894.

Der Amtsanwalt.

Dr. Köster.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, sollen

Montag, den 12. u. Dienstag, den 13. d. Mtz.,
jedesmal Nachm. 2 Uhr auf,
im Saale des Wirths P. Vater zu Neubremen:

ca. 20 Stück extra große und kleine Plüschteppiche, eine große Parthie Mützen für Herren und Knaben, Muffen u. andere Pelzachen, ca. 50 Dkd. Normal-Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder, Gardinen, Wollgarne, Woll-, Tapissier- und Fantasie-Waaren, Arbeits- und Bettzeuge u. c.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 7. Novbr. 1894.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Balkonwohnung** — 5 event. 6 Räume — mit allem Zubehör im Preise von 450—500 Mk. Daselbst zum 1. Februar eine **Unterwohnung**.

H. Bruns, Kielerstr. 43.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer**.

Karlstraße 6, u. I.

Zu vermieten

zum 1. Dezember oder später im Hause Marktstraße 29a eine **Wohnung** von 4 und eine dito von 5 Räumen mit Zubehör. Wasserleitung und Garten vorhanden.

F. Kotte, Börsestraße.

Zu vermieten

in der Müllerstraße Nr. 14 mehrere große **Wohnungen** zu ermäßigten Preisen.

Zu vermieten

zum 1. Februar 1895 eine **Oberwohnung**, 3 Räume, Stall und Keller, an ruhige Bewohner. Mietpreis 138 Mk.

Berl. Gölterstr. 3.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Grenz- u. Marktstr.-Ecke 26.

Zu vermieten

eine schöne 4räum. **Unterwohnung** auf sofort oder später.

Wihl. Eggen,

Bismarckstraße 25, am Part.

Zu vermieten

auf sofort od. später die an der Gölter- und Viktoriastr.-Ecke befindlichen großen und schönen **Kellerräumlichkeiten**, passend für jedes Geschäft, ev. kann Stallung für 1 oder 2 Pferde beigegeben werden.

A. Borrmann.

Zu vermieten

eine 5räum. große, beq. **Wohnung** mit Garten.

Peterstraße 78.

Zu vermieten

vier 4räumige **Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten bei

F. J. Schindler,

Neuestr. 11.

Zu vermieten

sofort eine herrschaftliche **Wohnung** zu 850 Mark incl. Wasser und Abfuhr, Gölterstraße Nr. 9.

Adolf Zimmermann.

Zu vermieten

1 **Oberwohnung**, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. Bismarckstr. 6. Näheres bei Herrn **Herm. Meyer**, Bismarckstraße 6.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere **Partier- und Stagenwohnungen** an der Müller- und Margarethenstr.-Ecke. Näheres

Müllerstr. 3.

Zu vermieten

gut **möblirte Stube** nebst Schlafstube.

C. Girke, Bismarckstr. 32.

Zu vermieten

ein freundl. **möbl. Zimmer** für 1 oder 2 Herren.

Gölterstr. 12a, I. L., nahe Thor I.

Zu vermieten

ein **möbl. Zimmer** auf sofort, ebendasselbst eine 3räum. **Oberwohnung** zum 1. Februar 1895.

Schmidtstraße 2.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche 4räumige **Wohnung**.

Müllerstr. 16.

Zu vermieten

2 **Stagen-Wohnungen**, bestehend aus 4 u. 5 Räumen, abgeschlossenen Corridor nebst allem Zubehör, eine **Oberwohnung** desgleichen auf sofort oder 1. Februar.

Friederikenstraße Nr. 6.

Zu vermieten

ein **frdl. Logis** für 1 jungen Mann.

Kaiserstraße 2 am Hafen.

Ein freundliches Zimmer

in der Nähe des Hafens zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Auf gleich event. zum 1. Febr. ist Marktstraße 9 eine 5räumige erste

Stagen-Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen

Börsestraße 37.

Zum Hause **Roosstraße 92** ist zum 1. Mai u. 38. ein großer

Laden nebst Wohnung

und Lagerraum billig zu vermieten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zu vermieten

zum 15. Nov. ev. später eine freundl. **Stagenwohnung** mit Balkon, sowie eine schöne geräum. **Oberwohnung** mit allen Bequemlichkeiten.

Bismarckstraße 20, Parfede.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine **Oberwohnung** zu 129 M.

Tomndich 34.

Zu vermieten

ein gut möbl. **Zimmer** auf gleich.

Wallstr. 26a.

Ein gut möblirtes Zimmer

zu vermieten.

Ulmstr. 26, 1 Tr. I.

Zu vermieten

zum 1. Dezember oder später eine kl. 3räum. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

H. Tobben, Tomndich, Schmidtstr. 4

Zu verkaufen

ein 7jähriges

Pferd

und ein 4sitziger **Wagen**.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen

zwei weiße **Kachelöfen**.

Börsestr. 24, 1 Tr. r.

Zu kaufen gesucht

eine gut erhaltene **Möbelgarnitur**. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger zuverlässiger **Bäckergeselle**.

H. Veiten, Bäckermeister, Müstertiel.

Gesucht

auf sofort ein großer trockener **Keller** für Kartoffeln, möglichst in der Nähe meines Hauses.

Ludwig Janssen.

Gesucht

ungenirte **möbl. Wohnung** von 2 Zimmern. Offerten unter **Z 30** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Nachmittag.

Friederikerstr. 6, 1 Tr. I.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.

Frau Scharf, Wallstr. 24.

Gesucht

für ein erkranktes, ein anderes kinderl., zuverl. **Mädchen** für den Nachmittag.

Frau Schadege, Bismarckstr. 18a, 1 Treppe.

Eine nahe am Kalben viel Milch gebende

Kuh

hat zu verkaufen

H. Ocken,

Sufum b. Jever.

Zu verkaufen

1 Sophaspiegel, 1 Tisch, 1 Waschtisch, Hinterstr. 6, 1., Westseite.

Ein Sohn achtbarer Eltern,

der Lust hat, das **Schmiedehandwerk** zu lernen, kann bei mir in die Lehre treten.

J. C. Folkerts, Wagenbauer, Ulmstraße.

Wer Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebrauche mit die **unübertroffenen einzig sicher wirkenden**

Malz-Zwiebel-Bonbons

(E. Musche, Cöthen) die als ein **Radikal-Mittel** ärztlich warm empfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Pfg. nur bei

Hugo Lüdicke, Roosstraße.

Junge fette Hafermaß-Gänse,

sauber gerupft, pr. Pfd. 45—48 Pf., empfiehlt franco

M. Sturies,

Kalteen 6. Alt-Wehnothen, Ostpr.

Kleiderstoffe

direkt aus der Fabrik von **E. Müller & Co.** Mithlansdorf i. Mithr.

also aus erster Hand in viel kleineren (ganze) Rollen von 100 Pfd. an zu beziehen. Bezieher: Fehlkörper, Matratzenfabrik, Leinen, Halbleinen, Hemdenfabrik, Handtuchfabrik, Schürzenstoff, Buckskin etc. zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschtem.

H. Hesen in Neuende

hat die besten

Geldschränke

in allen Größen unter Fabrikpreis auf Lager.

Ich empfehle mich zum

Waschen und Reinmachen.

Gesine Knipper, Adolfsstraße Nr. 18.

für Säuglinge

ist **Clusen's Saugflasche**

„**Julius**“

mit patentirtem Kugel-Ventil die beste und billigste von allen. — Von Ärzten besonders empfohlen.

Zu beziehen in den meisten Porzellan- und Droguengeschäften.

Sieben ist erschienen die 62. Auflage des berühmten hygienischen Werkes

Die Selbsthilfe.

praktischer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Beratungen sich lebend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Herzleiden, Anginalgie und Herzneuralgie leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mk. in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, Wien, Giselstr. 6. Brief in Couvert verschlossen überreicht.

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei

B. v. d. Ecken.

Echte schwed. **Glacé-Handschuhe** 4 Knopf lang, in schwarz u. farbig, **Paar 1,50.**

Echte Wiener **Glacé-Handschuhe** mit Ideal-Verschluß, in schwarz u. farbig, **Paar 2,50.**

Bei Einendung des Betrages bitten 20 Pfg. für Porto beizufügen und Größennummern anzugeben.

Emden. Emders Waarenhaus.

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt thinesische Ganzdaunen** (sehr feinst), 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Niedrigste Preise berechn. zurückgenommener **Pecher & Co.** in Herford 1. Westf.

Wer

Möbelstoffe

als Plüsch, Moquette, Damast, Plüsch, Granit oder Fantasiestoffe zu Fabrikpreisen kaufen will, verlange franco Muster von

G. F. Beermann u. Kranz, Bremen.

Topplisch, Möbelstoffe u. Polsterwaren an groß

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen

Toel & Vöge.

Sente zum ersten Male:
Gr. öffentl. Tanzmusik

bei **Meinerts in Sedan.**

Neu! **Colosseum.** Neu!
Sente Sonntag:

Öffentl. Ball.

Tanzband 30 Pf.
Um 10 Uhr große Gratis-Vertheilung. Jede Dame gewinnt.
Es ladet freundlichst ein

A. Wendland.

Ueber Haarausfall, Verbesserung des Teints, Zahnpflege

gibt in klarer und präciser Weise ausführliche Aufklärung und Belehrung der bereits in mehr als 200 000 Exemplaren erschienene:
Rathgeber für Schönheitspflege
von Apotheker **Georg Kühn.**
64 Seiten 8° starke Broschüre.
Gratis und franco zu erhalten in **Wilhelmshaven** bei **Emil Schmidt**, Roonstraße, sowie direkt von **Georg Kühn Nachf.** in Dresden.

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50 ° C.
gegen 35-40 ° bei anderen Sicherheitsölen.
Unübertroffen
in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion und Feuergefahr.
Echt nur zu haben bei
M. Wegener, Elsass, Bahnhofstrasse.

Grosser Porzellan- u. Steingut-Ausverkauf

im Saale des Herrn **Schladitz, Neuhappens, Bismarckstr.**

Allen hochgeschätzten Herrschaften und Restaurateuren von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß ich die Kosten nicht scheue, um für meine geehrten Kunden alljährlich einen **großen Ausverkauf**

zu veranstalten, da ich durch großen Umsatz in diesem Jahre, den Restbestand meiner Waaren vor meiner Rückkehr in die Heimath zu ganz billigen Preisen zum Verkauf stellen kann.
Verkaufe echte große Speiseteller à Duzend von 2 Mk. 40 Pf. an, sowie einen Posten feine Blumentöpfe, bemalt, à Stück von 1 Mk. an, Waschschaalen von 25 Pf. an, Kaffeefervice und Waschgesehir in großer Auswahl, blaues Tafelgeschir in allen Mustern, auch hauptsächlich für Wirthse, zu Heiraths-Aussteuern und für Weihnachtsfächen zu empfehlen.
Mein Name bürgt durch langjährige Bekanntschaft dafür, daß ich nur gute und dauerhafte Waaren führe. Da ich meine Waaren nur in großem Maßstabe persönlich einkaufe und keine aus zweiter Hand beziehe, so bin ich in der Lage, dieselben billig abgeben zu können. Es kann sich jede Herrschaft von meinem großen Waarenlager überzeugen. Der Verkauf nimmt **Dienstag**, den 6. d. M., Morgens, seinen Anfang und dauert bis Montag Abend, den 12. d. M.
Es bittet um zahlreiche Abnahme
M. Decher aus Alendorf bei Kassel.

Hochherrschaftliche Villa in Kiel zum Verkauf.

Dieselbe enthält 21 Zimmer nebst Badezimmer, Garderobe und Anrichtezimmer, Herrschafts- und Domestikentreppe, Herrschaftstreppe von Marmor, reiches und grosses Vestibül, 4 W. C., Zentral-Heizung und Kamine, Aussenthüren und Fensterrähme von Mahagoni. Die Villa ist auf das Solideste erbaut, liegt unmittelbar an der See und hat den herrlichsten Blick auf den Hafen der Kriegsschiffe. Der hübsch angelegte Garten hat 300 Fuss Wasserfront, Bootsteg etc.
Näheres bei den Rechtsanwältin Dr. Thomsen und J. Bock, Kiel, Holstenstrasse 32.

Hochfeine Biere.

Münchener Löwenbräu,
18 Fl. 3 Mk.,
do. in Champagnerflaschen, 9 Fl. 3 Mk.,
Hochfeines Pilsener Bier
aus der **Bremer Brauerei A.-G.**
33 Fl. 3 Mk.,
Lagerbier, hell und dunkel,
aus der **Bremer Brauerei A.-G.**
36 Fl. 3 Mk.

Koolman-Bier,
helles und dunkles, 36 Fl. 3 Mk.

Gräber Raubbier,
18 Fl. 3 Mk.

Porter u. Ale,
à Fl. 50 Pf. empfiehlt,

Wilh. Stehr,
Wall- u. Börsenstr.-Ecke 24.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als einzig sicher wirkend und absolut unschädlich mein auf **wissenschaftlicher Grundlage** hergestelltes **Haar-Präparat.**

Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarsprösslein vorhanden sind. (Auch vorzüglich gegen Schuppen.) Bitte Dankschreiben **Erfinder des Bartwuchses.**
genügen wenige Wochen um sich einen dicken und vollen Bart zu verschaffen.
Kein Bartwuchsschwindel!
über 1000 fach bewährter Haarnährstoff
Kundmachung des Vertrags bei Nichterfolg
Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mk. 3.— von **A. Schürmann, Frankfurt a. M.**

Pfand- und Leihgeschäft
verbunden mit **An- und Rückkauf**
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren etc. etc.
A. Jordan,
Tomdeich Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Älteren sowie jüngeren Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **geschlechtschwache und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen.
Foto-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Jeder, selbst der wüthendste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von **„Erst Duff's schmerzstillender Zahnwolle“**, à Hülle 30 Pfg. In Wilhelmshaven zu haben bei Herrn **Rich. Schumann, Drogenhandlung.**

CACAO SOLUBLE Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

Spezialarzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche Welssfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; vera tete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.
Holz- u. Metall-Särge, fow. **Leichenbekleid.-Gegenstände** empfiehlt bei Bedarf **Chr. Wehn Ww.**

Gewerbeverein.

Wittwoch, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Kaisersaal:

II. Vortrag
des Herrn **Jens Lützen**, Docent für Astronomie und Geologie an der Humboldt-Akademie, Berlin.
Thema:

Reise durch den Weltenraum.
Mitglieder unseres Vereins mit ihren Familien haben freien Zutritt.
Kassenpreis für Nichtmitglieder 1,50 Mk.

Der Vorstand des Gew.-Vereins.

Den geehrten Herrschaften Wilhelmshavens erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in der **Augustenstraße Nr. 9, 1. Etage**, ein **Atelier** für feinere Damen-Schneiderei eröffnet habe.
Durch langjährige Thätigkeit in diesem Fache, sowie durch weitere Ausbildung auf der Berliner Schneider-Akademie hoffe ich die mich beehrenden Damen in jeder Weise zufrieden stellen zu können.
Indem ich tadellosen Sitz, prompte und streng reelle Bedienung zusichere, zeichnet
Hochachtungsvoll
Marie Bentzien, Modistin.

Achtfach prämiirt!
Inhoffen's Java Kaffee
Anerkannt wohlgeschmeckendster und im Gebrauch **billigster** Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.
Preise: **80, 85, 90, 95** und **100 Pf.** per 1/2-Pfd.-Packet.
Wilhelmshaven: **Th. Arnold, H. Begemann, C. J. Behrends, Aug. Berndt, E. Bredehorn, H. D. Brockschmidt, H. F. Christians, M. Düser Ww., A. Euling, Joh. Freese, Helnr. Gade, G. Grube, P. Heikes, E. Hoelbe, Ludw. Janssen, R. H. Janssen, T. Janssen, C. Jüchter, Ernst Lammers, G. Lutter, H. Menken, A. Müller, W. Oltmanns, W. H. Benken, Wilh. Schlüter, P. F. A. Schumacher, Reinh. Tönjes, B. Wilts, J. D. Wulff, Otto Wutschke.** Bant: **R. de Boer, Helnr. Breske, L. Euling, Frau Keck, C. Schmidt, W. Wollermann.** Kopperhörn: **J. Reinen.** Neubremen: **J. Herbermann.**

Geschäfts-Verlegung.
Silberne Medaille. Silberne Medaille.
Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich meine **Werkstatt für Fußbeslag, Wagenbau u. Schlosserei** von **Bismarckstraße 54** nach

Müllerstraße Nr. 11
verlegt habe und bitte das mir bisher in so reichem Maßstabe geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
H. Stoffers.
NB. Pferde können stets in geschlossenen Räumen beschlagen werden.
Der Obige.

Lager Th. Popken. Leichenkleider, completer fertiger Särge. Schleifen und Kränze.
Bismarckstr. 34a.

!Total-Ausverkauf!

Wegen Geschäftsanfrage Total-Ausverkauf des Hamburger Engros-Lagers von J. N. Pels, Neue Wilhelmshavenerstrasse 12, Ecke des Metzger Weges.

Da das Geschäftslokal schon anderweitig per 1. Dezember a. c. vermietet ist, so muß das gesammte Lager bis dahin geräumt sein, und werden sämtliche noch in großer Auswahl vorhandenen Artikel, als:

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Tricotagen, Corsets, Seiden- und Sammetbesätze, Tischdecken, Teppiche, Portieren, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Handschuhe, Cravatten, Mützen und Pelzwaaren, Gardinen, sowie sämtliche Tapifferiewaaren und bezeichnete Weißstickereien zc. zc.

zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

J. N. Pels, Hamburger Engros-Lager, neue Wilhelmshavenerstrasse 12.

Tonhalle.

Heute Sonntag

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Raschke.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

F. Krause, Bant.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Gr. Familienkränzchen.

Tanzabonnement 1 M.

Anfang Abends 6 Uhr.

G. Scholvien.

FLORA.

Heute Sonntag

Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

M. Weiske.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 6 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Eröffne am Sonntag, den 11. November, in Bant
— neue Wilhelmshavenerstrasse 54 —
eine

photographische Anstalt.

Anton Götz.

Erlaube mir, mein

Atelier zur Anfertigung von

Damen- und Kinder-Garderobe

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für eleganten Sitz und saubere Arbeit wird garantirt.

Hochachtungsvoll

L. Possiel,

Göterstr. 15, I.

Das seit 22 Jahren bestehende große Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottensen bei Hamburg
vers. gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd.
neue Bettfedern 60 Pfd., vorz. 120 Pfd.,
Halbdaunen 150 Pfd., prima 180, 200 u.
250 Pfd., Daunen nur 250 und 300 Pfd.
pr. Pfd. Umtausch gestatt., bei 50 Pfd.
5% Rabatt. Prima Füllstoff, fertig
genäht, zum 1-schl. Bett nur 14 Mk.,
2-schl. 17 Mk.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "

in den schönsten und neuesten
Mustern. Musterfort. überallhin franco.

Geb Brüder Ziegler in Lüneburg.

Das Pfand- u. Leih-

verbunden mit

An- u. Verkauf-Geschäft

von

W. Harms,

neue Wilhelmsh. Str. 22,
empfeht sich zur Annahme von neuen
u. getragenen Kleidungsstücken, Betten,
Uhren, Schmuck, Gold- u. Silberfachen zc.



Kinderwagen,
Kinderbettstellen,
Kinderbadewannen,
Babykörbe,
Sogletapparate,
Nachtlampen,
Warmflaschen,
Wäschetrockner
und
Stechbetten

empfeht billigt

Bernh. Dirks.

Kaufe zu jeder Zeit alte und neue

Kleidungsstücke

in und außer dem Hause.

J. Dirks,

An- und Verkauf-, Pfand- und Leih-

Geschäft,

Grenzstr. Nr. 80.

Bringe meine

Bäckerei und Conditorei

in empfehlende Erinnerung.

Von jetzt ab jeden Morgen frische

Semmeln, sowie alle sonstigen Back-

waaren. Auf Bestellung wird ins

Haus geliefert.
Mein Geschäftsprinzip ist, daß nur

reine Naturbutter in meiner Bäckerei

verwendet wird.

J. Hillmers,

Marktstraße Nr. 25.

Bettfedern

und

Daunen

von 50 Pfg. pro Pfund empfiehlt

das Aussteuergeschäft

C Raabe,

Hoonstraße, am Rathhaus.

Bier-Niederlage

von

G. Endelmann,

Königstraße 47.

Lagerbier, à Etr. 20 Pfg.

" 36 Fl. 3 Mk.

Kulmbacher, à Etr. 35 Pfg.

" 20 Fl. 3 Mk.

Harzer Königsbrunnen, Selterswasser

(eigenes Fabrikat.)

Wiederverkäufern Rabatt!

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

Burg Hohenzollern.



Heute Sonntag

Große öffentl. Tanzmusik,

bei

stark besetztem Orchester

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

Tivoli.

(Verlängerte Gökerstraße.)

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik

bei elektrischer Beleuchtung.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hochachtungsvoll

C. Sadewasser.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Gasthof „Cap-Horn“.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. Decker.